



Menschen
Zukunft
schenken

Oberlin

Einblicke 2021

Jahresbericht des Oberlin e.V.

Menschen Zukunft schenken

Liebe Leserinnen und Leser,

das Leben ist Veränderung. Diese Veränderungen stellen uns alle oftmals tagtäglich vor neue Herausforderungen. Vieles hat auch die Kinder- und Jugendhilfe in den vergangenen Jahren wegen der Corona Pandemie und aufgrund weiterer Einflüsse verändert und uns im Oberlin e.V. vor neue Aufgaben gestellt.

Das bedeutete große Herausforderungen für Oberlin, gleichzeitig haben wir diese Umstände aber auch als große Chance gesehen und genutzt. Mit einem neuen Vorstands-Duo, neuen Hilfsangeboten und einem neuen Erscheinungsbild präsentieren wir unseren Verein so, wie wir auch unsere tägliche Arbeit interpretieren: vielseitig, dynamisch und zukunftsorientiert. Gleichzeitig gepaart mit einem 160 Personen starken, motivierten Team und über 60 Jahren Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe verfügen wir im Oberlin über ein starkes Wurzelwerk, um diese Herausforderungen zu meistern. Unser gesamtes Enga-

gement und Handeln fokussieren sich hierbei auf den Menschen: insbesondere natürlich Kindern und Jugendlichen zu helfen, die es schon vor diesen derzeitigen herausfordernden Zeiten nicht leicht hatten. Das soll auch unser frisches Leitmotiv verdeutlichen: „Menschen Zukunft schenken“. Mit unserer Arbeit möchten wir den Kindern, Jugendlichen, Familien und allen Menschen dabei helfen, deren Zukunft positiver zu gestalten.

Dafür setzen sich all unsere Oberlin Mitarbeitenden tatkräftig ein und leisten Jahr für Jahr tagtäglich hervorragende und wertvolle Arbeit. Dieses leidenschaftliche Engagement ist nicht selbstverständlich und verdient daher ein großes Lob und Dankeschön. Diese Gelegenheit möchten wir ebenfalls nutzen, um unserem seit 20 Jahren ehrenamtlich tätigen Verwaltungsrat-Mitglied Herrn Markus Pfeil unseren besonderen Dank auszusprechen. Seine ehrenamtliche Arbeit stellt seither einen

großen Gewinn für unsere Organisation dar und ist ebenso Sinnbild, wie wichtig auch ehrenamtliches Engagement heutzutage ist. Vielen Dank dafür!

Damit nun auch Sie als Leser:in einen Einblick in unser ereignisreiches Jahr 2021 bekommen, freuen wir uns, Sie auf den folgenden Seiten daran teilhaben zu lassen. Viel Spaß beim Lesen!

Es grüßt Sie herzlichst,

Ute Heckmann
Kaufm. Vorständin



Kathrin Modsching
Päd. Vorständin



Grußwort des Verwaltungsrats

Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist es wieder soweit und Sie halten unseren Jahresbericht Einblicke 2021 in den Händen. Für die diesjährige Ausgabe haben wir uns jedoch etwas Neues einfallen lassen: Nachdem wir im vergangenen Jahr bereits unsere Website überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht haben, hielten wir es nun für den richtigen Zeitpunkt, auch unseren Jahresbericht in einem neuen Gewand erscheinen zu lassen.

Wir freuen uns, Ihnen jetzt das Resultat vorzuführen und hoffen, dass es Ihnen gefällt. Mit den nachfolgenden Seiten möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen und zeigen, was unsere Mitarbeitenden im Jahr 2021 alles beschäftigt hat.

Bevor Sie sich gleich durch die spannenden und vielfältigen Berichte blättern können, wollen wir uns auf diesem Weg aber noch im Namen des gesamten Oberlin e.V. bei unserem äußerst geschätzten Kollegen und stellvertretenden Verwaltungsratsvorsitzenden Herrn Ernst-Wilhelm Gohl bedanken. Er hat sich viele Jahre als stellvertretender Vorsitzender sowie als Mitglied im Verwaltungsrat für die Belange des Vereins engagiert und hingebungsvolle Arbeit für ihn geleistet. Im März hat die Württembergische Evangelische Landessynode Herrn Gohl zum neuen Landesbischof gewählt. Dort werden sicherlich neue, anspruchsvolle Aufgaben auf ihn zukommen, weshalb er als Mitglied aus dem Oberliner Verwaltungsrat ausscheidet. Wir bedanken

uns ganz herzlich für die vergangenen Jahre und das außerordentliche Engagement für den Oberlin e.V. und wünschen ihm in seiner neuen Position als Landesbischof nur das Beste und alles Gute für die Zukunft. Gleichzeitig freuen wir uns, dass sich Frau Prälatin Gabriele Wulz bereit erklärt hat, trotz ihrer vielfältigen Aufgaben als Verwaltungsrat-Mitglied zur Verfügung zu stehen und sich im Oberlin noch mehr einzubringen. Wir haben Frau Wulz bereits aus der Zusammenarbeit in der Mitgliederversammlung kennen gelernt und freuen uns sehr auf die künftige Kooperation im Verwaltungsrat und ihre erfrischenden Ideen.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Durchstöbern der nachfolgenden Seiten.

Herzliche Grüße

Der Verwaltungsrat des Oberlin e.V.
Markus Pfeil
Dr. Elisa Pfeiffer
Matthias Reuting
Gabriele Wulz

Inhalt

- 6 Unsere Tätigkeitsbereiche
- 7 Unsere Standorte
- 8 Oberlin in Zahlen
- 9 Aus den Bereichen: Soziale Arbeit an Schulen (SAS)
- 19 Aus den Bereichen: Ambulante Hilfen (AH)
- 24 Aus den Bereichen: Aufwachsen mit zwei Familien
- 27 Aus den Bereichen: Stationäre Hilfen
- 31 Aus den Bereichen: Soziale Gruppenarbeit (SGA)
- 34 Aus den Bereichen: Offene und Mobile Jugendarbeit (OJA/MJA)
- 38 Aus den Bereichen: Naturkindergarten (Nakiga)
- 41 Projekte und Aktionen
- 54 Wir sagen Danke
- 55 Ausblick
- 58 Ansprechpartner
- 59 Impressum



Unsere Tätigkeitsbereiche



Ambulante Hilfen



Aufwachsen mit
zwei Familien



Jugendhilfe im Strafvollzug



Naturkindergarten



Offene &
Mobile Jugendarbeit



Quartierssozialarbeit



Soziale Arbeit an Schulen



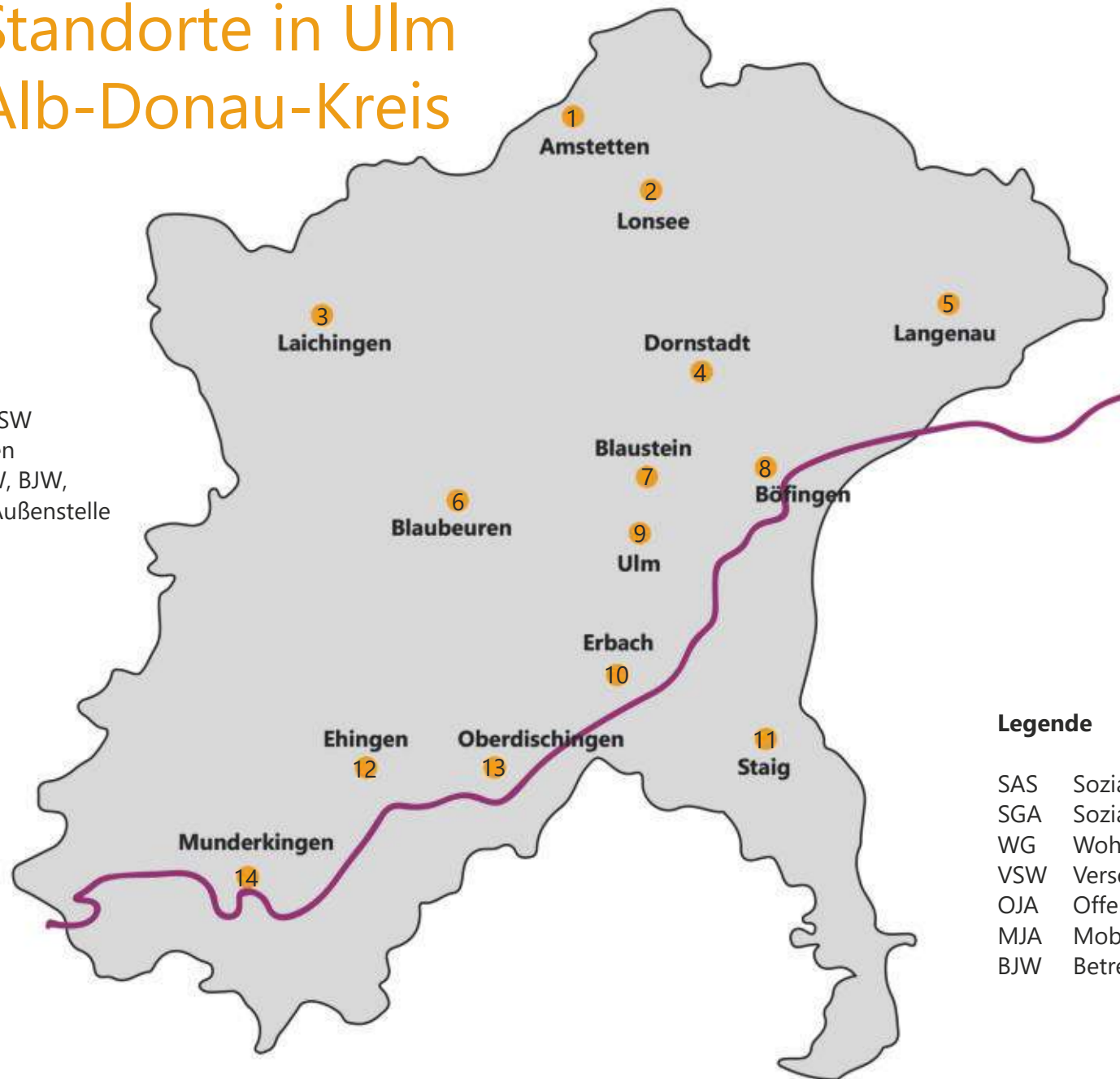
Soziale Gruppenarbeit



Stationäre Hilfen

Unsere Standorte in Ulm und im Alb-Donau-Kreis

1. SAS
2. SAS
3. SAS, SGA
4. SAS
5. WG, SAS, SGA
6. SAS, SGA
7. SAS, SGA, OJA, VSW
8. Naturkindergarten
9. 5 WGs, SGA, VSW, BJW, Geschäftsstelle, Außenstelle
10. SAS, SGA
11. SAS
12. WG, SAS, OJA, Kita-FB, MJA
13. SAS
14. SAS, SGA, MJA



Legende

SAS	Soziale Arbeit an Schulen
SGA	Soziale Gruppenarbeit
WG	Wohngruppe
VSW	Verselbständigungswohnen
OJA	Offene Jugendarbeit
MJA	Mobile Jugendarbeit
BJW	Betreutes Jugendwohnen

Oberlin in Zahlen

im Jahr
1960
gegründet

36
Schulsozialarbeiter:innen
helfen Schüler:innen und Lehr-
kräften an

16
Verschiedene
Tätigkeitsbereiche

13 Standorten
in Ulm und
im Alb-Donau-
Kreis

insgesamt
160
Mitarbeitende

Betreuung von
über
40
Schulen

23
Gruppen
in der Sozialen
Gruppenarbeit

50
Kinder und Jugendliche
werden betreut und leben in

8 Wohn-
gruppen
zusammen

verteilt auf
8
Standorte

circa **37**
betreute
Pflegefamilien

120
Inobhutnahmen im
Jahr 2021

1
Team



Aus den Bereichen: Soziale Arbeit an Schulen (SAS)

Auch im Jahr 2021 war die Schulsozialarbeit geprägt durch die Corona Pandemie: wöchentlich neue Verordnungen in den Schulen, Masken, abgeteilte Schulhöfe, verschobene, abgespeckte oder gar abgesagte Veranstaltungen. Die insgesamt 42 von uns betreuten Schulen an insgesamt 13 Standorten wurden gemeinsam mit den Schüler:innen und ihren Eltern sowie den Schulsozialarbeiter:innen vor immer neue Herausforderungen gestellt. Trotz alledem stellten die 36 Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit ihre Flexibilität, Spontantätigkeit, Ideenreichtum und vor allem ihre Professionalität auch unter diesen Bedingungen unter Beweis, wie die folgenden Berichte zeigen.



So viel Normalität wie nur möglich ...

von Svetlana Roth & Marianna Merkle - SAS Ehingen -

*„Morgen wird besser und
wenn nicht, dann vielleicht
übermorgen.“*

merken, wie dankbar sie dafür waren. Immer wieder haben sie bewiesen, dass ihnen Schule wichtig ist und haben sich so schnell es ging an die immer wechselnden und neuen Regelungen gehalten.

Mit diesem Gefühl, wie in dem obigen Zitat beschrieben, sind wir durch das Schuljahr an den Schulen in Ehingen begleitet worden. Wo es nur irgendwie machbar war, haben wir versucht so viel Normalität wie möglich für unsere Schüler:innen zu erzeugen. Sei es bei Gruppenspielen im Freien, Begegnungen im Digitalen und Austausch am Telefon. Wir haben fleißig angefangen unsere Instagram Seiten auszubauen und uns über weitere digitale Angebote zu informieren. Dennoch ersetzt nichts davon den direkten Kontakt zu unseren Schüler:innen. Sobald es die Zahlen wieder zugelassen haben, sind wir wieder direkt in die Gruppenarbeit eingestiegen und haben viele präventive Angebote nachgeholt. Man konnte es an der Stimmung der Schüler:innen

Der Jahresanfang an der Längenfeldschule und Hermann-Gmeiner-Schule forderte durch den Lockdown unsere besondere Flexibilität und Offenheit für neue Kommunikationsformen. So boten wir den Klassen und einzelnen Schüler:innen der beiden Schulen nachmittags digitale Treffen über die Schulplattform an. Hier warben wir mit Online-Spielen, aber selbstverständlich hatten wir auch ein offenes Ohr für alle und boten die Möglichkeit, sich auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Parallel gab es während des Lockdowns viele Anfragen zur Unterstützung von Schüler:innen, die nicht im Onlineunterricht präsent waren. Hier unterstützten wir diejenigen, indem wir sie zuhause besuchten oder ihnen über das Telefon unsere Hilfe anboten.

„Das Erstaunliche war, was hoffentlich auch so bleibt, dass doch einiges ‚normal‘ war.“

Angelika Weber, SAS Ehingen

Wieder im Präsenzunterricht angekommen, zeigten sich die Auswirkungen der Pandemie vor allem im sozialen Umgang untereinander und der allgemein angegriffenen emotionalen Verfassung der Schüler:innen. Überdurchschnittlich viele Einzelgespräche, Streitschlichtungen und Sozialtrainings sind bis heute tägliche Termine.

Ganz neu führten wir im Schuljahr 21/22 die Streitschlichterschulung des Jugendrotkreuz für einzelne Schüler:innen ab der 3. bis zur 9. Klasse in einem Team aus Lehrer:innen und uns Schulsozialarbeiter:innen ein. Die vier Streitschlichtergruppen finden wöchentlich statt, die jeweils zwei Teamleiter:innen durchführen.

Besorgniserregend war die steigende Anzahl an Cybermobbing-Fällen: Um diesem negativen Trend entgegenzuwirken, haben wir für Schüler:innen ab der 5. Klasse spezielle Smartphoneschulungen angeboten, die ebenfalls bei den Lehrer:innen auf großes Interesse stießen. Im Juli 2021 hatten die Schüler:innen der 8. Klasse der Längenfeldschule die Möglich-



keit, an dem Drogenpräventionsprogramm des Landratsamts in Zusammenarbeit mit der Polizei und der Caritas teilzunehmen. Durch die Schülerzeitung für die Grundschul-

klassen konnten wir auch über den Lockdown und die Ferien bei den jüngeren Schulkindern und deren Eltern Kontakt halten und im Gedächtnis bleiben. Es gab insgesamt 4 Auflagen, die hauptsächlich unsere Praktikanten gestalteten.

Die „Lernbrücke“ bietet tolle Angebote

*Wir haben ...
Lego-Kunstwerke
gebaut*



*... das Spiel
Tic-Tac-Toe
gebastelt,*

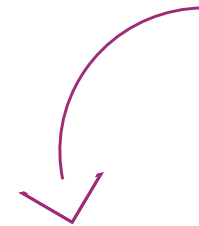
von Ines Kretschmer - SAS Erbach -

Für einige Schüler des Schulzentrums Erbach endeten die Sommerferien bereits zwei Wochen früher, da sie das Angebot der „Lernbrücke“ wahrgenommen haben. Die Schulsozialarbeit Erbach beteiligte sich ebenfalls an diesem Projekt und bot den Schülern der Klassen 1-7 verschiedene kreative Angebote an. So gestalteten wir zusammen Leinwände mit Acrylfarbe, bastelten Traumfänger und „Tic Tac Toe“ Spiele oder bauten Kunstwerke aus Legosteinen. Während des kreativen Arbeitens bestand die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, um das soziale Miteinander zu fördern. Pandemiebedingt fiel dies einigen Kindern zunehmend schwerer, da die Kontakte zu anderen sehr eingeschränkt waren, umso wichtiger war es für uns, dies wieder zu fördern. Die Schüler:innen und auch wir hatten jede Menge Spaß bei diesen Aktionen. Die gestalteten Leinwände haben wir anschließend im Schülertreff aufgehängt, damit sie alle bewundern können.

*... bunte
Traumfänger
angefertigt,*



*und Leinwände
mit Acrylfarbe
verziert!*



Der etwas andere Jahresrückblick

von Emine Hafuz & Eva Newman - SAS Laichingen -

Es war einmal das Jahr 2021, über dem Land schwebte eine dicke schwarze Wolke namens Corona.

Die schwarze Wolke Corona veränderte die Menschen. Die Menschen sahen einander viel weniger. Kinder durften nicht mehr mit ihren engsten Freunden spielen. Eltern durften nicht zu ihrer Arbeit. Schüler durften nicht zur Schule. Kranke durften nicht besucht werden.

Um sich vor der schwarzen Wolke zu schützen, gingen die Menschen nur noch mit Maske aus dem Haus.

Im Radio und Fernsehen sprachen alle von

dieser Wolke – jeden Tag. Die Menschen benutzten inzwischen eine seltsame Sprache. Selbst die jüngsten von ihnen benutzten Worte wie Inzidenz, Abstandsregel, Kohortenbildung, Hygienekonzept, Impfgegner, Boosterimpfung oder Variantengebiet.

Irgendwie schien sich alles um diese schwarze Wolke zu drehen.

Und die schwarze Wolke machte die Menschen sehr unglücklich.

So kam es, dass viele Menschen in ihrer Seele krank wurden. Manche entwickelten Ängste. Andere wiederum wurden sehr traurig.

Wiederum andere wuschen den ganzen Tag ihre Hände. Und wieder andere verließen aus Angst vor der Wolke nicht mehr ihre Häuser.

In Laichingen gab es zu dieser Zeit drei tapfere Menschen. Sie hatten einen seltsamen Beruf, der da hieß Schulsozialarbeiter. Die drei dachten sich: „Warum lachen die Menschen nicht mehr? So kann es doch nicht immer weitergehen!“ Sie sprachen mit vielen Kindern, Eltern und Lehrern. Worte waren ihre Medizin. Mut ihr Rezept.

Es konnte nicht allen geholfen werden, aber doch wenigstes dem ein oder anderen. Manchmal wurde sogar gelacht.

Beim Praktikum in der SAS fürs Leben lernen

von Alexander Stefaniw & Kerstin Kaifel - SAS Dornstadt -

Ob zur Berufsorientierung oder studienbegleitend: ein Praktikum bei der Schulsozialarbeit lohnt sich immer. Ein- bis zweimal im Jahr nimmt der Standort Dornstadt Praktikant:innen bei sich auf und bietet Einblicke in die Arbeitswelt der Sozialen Arbeit an Schulen. Damit die meist jungen Aushilfskräfte den Beruf auch tatsächlich kennenlernen können und

„Die beiden Schulsozialarbeiter:innen haben mich wie selbstverständlich als Teammitglied aufgenommen.“

Kerstin Kaifel, absolviert ein studienbegleitendes Praktikum

um ihnen etwas für ihren weiteren Lebensweg mit auf den Weg zu geben, werden sie allumfassend in den Arbeitsalltag mit eingebunden. Die Praktikant:innen haben die Möglichkeit, bei allen Klassenprojekten, den AG-Angeboten und im Schülertreff dabei zu sein und sich auch bei niederschweligen Einzelfällen wie z.B. Streitschlichtung in der Grundschule

auszuprobieren. Gerne können sie auch organisatorische Dinge wie zum Beispiel das Einkaufen oder die Vorbereitung von aktuellen Projekten übernehmen. Bei allen Aufgaben sind die neuen Mitarbeiter:innen natürlich nie auf sich allein gestellt und entscheiden in jeder Situation selbständig, ob und was sie sich selbst zutrauen. Die unterschiedlichen Schulen in Dornstadt kennen und unterstützen unser Ausbildungsangebot. Die Rektor:innen und Lehrer:innen nehmen die Praktikant:innen wohlwollend auf und stehen gerne für Fragen zur Verfügung. Auf Wunsch dürfen sie beispielsweise im Klassenzimmer hospitieren oder sie dürfen individuelle Lernunterstützung anbieten. Das Praktikum soll ein realistisches Bild vom abwechslungsreichen Alltag in der Schulsozialarbeit abgeben und unseren Praktikant:innen eine echte

Entscheidungshilfe für den eigenen beruflichen Weg sein.

Kerstin Kaifel hat im Rahmen eines studienbegleitenden Praktikums bei der Schulsozialarbeit am Standort Dornstadt fleißig mit angepackt und erzählt von ihren Erfahrungen: „Die beiden Schulsozialarbeiter:innen haben mich wie selbstverständlich als Teammitglied aufgenommen und mich an ihrem abwechslungsreichen Arbeitsalltag teilhaben lassen.

Der Standort Dornstadt hat, neben der seit Jahren etablierten Schulsozialarbeit, einen weiteren Vorteil.

Da es sich um ein Schulzentrum bestehend aus Grundschule, Förderschule und Realschule handelt, kann man für sich als Praktikant:in bzw. Berufseinsteiger:in ein erstes Gefühl für die unterschiedlichen Alters- bzw. Entwicklungsstufen der Schüler:innen und den jeweiligen Themen bekommen.“



In diesen AGs ist für alle was dabei

von Alexandra Will & Tanja Lang - SAS Amstetten & Lonsee -

Auch in dem vergangenen Jahr war die Schulsozialarbeit in Amstetten und Lonsee viel gefragt, insbesondere die Einzelgespräche haben stark zugenommen, aber auch Klassentraining und das Schülercafé fanden statt. Klassen/Jahrgangsübergreifende Aktionen waren coronabedingt leider nicht möglich.

Trotzdem planten wir an beiden Standorten verschiedene Aktionen wie beispielsweise den Besuch des Nikolaus, dessen Rolle einige Schüler der 9. Klasse übernommen haben. Die Grundschüler fanden es sehr amüsant, dass der Nikolaus mit Turnschuhen durch den Schnee kam.... Außerdem hat in Lonsee ein Graffiti-Workshop mit einem professionellen Graffiti-Sprayer stattgefunden. Hinzu kamen die regelmäßigen SMV-Sitzungen (Schüler mit Verantwortung), an denen wir teilgenommen und die wir unterstützt haben. Sowohl am Standort in Amstetten wie auch in Lonsee fand einmal in der Woche eine AG statt, die von uns geplant und durchgeführt wird.

In Lonsee ist immer am Montagnachmittag die „Spiel und Spaß AG“ für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5. Hier bieten wir

verschiedene Bewegungs-, Kooperations- und vor allem Teamspiele an. Zum Beispiel erhält jedes Kind ein Blatt mit einem Wort und alle müssen gemeinsam mit den Wörtern einen Satz bilden. Ein besonders beliebtes Spiel ist die Schneeballschlacht. Hier muss jedes Kind drei Eigenschaften von sich auf ein weißes Blatt Papier schreiben. Das Blatt wird dann zu einem Ball zusammengeknüllt und auf Kommando durch den Raum geworfen. Bei Stopp hebt jedes Kind einen „Schneeball“ auf, liest die Eigenschaften vor und versucht herauszufinden, wer den Zettel geschrieben hat.

In Amstetten findet die Kids AG für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 4 statt. Normalerweise wird die AG klassenübergreifend angeboten. Dies ist zurzeit wegen Corona nicht möglich.

Bei dieser AG helfen immer ein oder zwei Jugendliche der Klassenstufe 9 mit. Die Aktionen der AG sind bunt gemischt: Wir waren etwa beim Schlittenfahren, haben eine Schnitzeljagd und eine Radtour gemacht sowie gemeinsam gekocht und gebacken. So ist für jedes Kind immer etwas dabei, sie lernen sich



besser kennen und können sich am Nachmittag richtig austoben. Vor allem ist es für die Kinder toll, etwas in der Schule zu machen, das nichts mit dem Schulalltag zu tun hat. Hier steht das Leistungsdenken nicht im Vordergrund, wodurch sich die Kinder in einem ganz anderen Kontext kennenlernen. Insbesondere durch den anstehenden Schulwechsel und dem Druck, dem die Kinder dadurch oftmals ausgesetzt sind, ist die AG eine Ergänzung und Erfahrung für die teilnehmenden Kinder.

Die Aborigines kommen!

von Andrea Walter &
Reinhard Walter - SAS Munderkingen -

Vom 6. bis 10. September 2021 fand an der Grundschule namens Schule an der Donauschleife erneut die Sommerschule statt.

Bereits zum 3. Mal in Folge hatte sich die Schule an der Donauschleife in Munderkingen erfolgreich an dem vom Land geförderten Projekt beworben.

Eine Woche vor dem eigentlichen Schulbeginn hatten 30 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 3 die Chance, gut in das neue Schuljahr zu starten. Dort hatten sie die Gelegen-

„Ich liebe die Sommerschule. Ich wünschte, sie würde ewig dauern.“

Ella, 8 Jahre

heit, vormittags Themen aus den Kernfächern Mathematik und Deutsch zu wiederholen und zu verfestigen. Wir Schulsozialarbeiter:innen



boten den Schülerinnen und Schülern außerdem ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm außerhalb des Fachunterrichts.

Die ganze Woche stand unter dem Motto „Aborigines“.

Inspiriert von den Ureinwohnern Australiens verstanden wir uns in dieser Woche als ein besonderes Völkchen auf dem Schulgelände, das bereits vor allen anderen an der Schule sein durfte.

Jeder Tag begann um 8 Uhr in der Aula mit einem gemeinsamen Begrüßungsritual (Guten Morgen Kanon), passend zum Thema Aborigines und durch die Schulsozialarbeiter:innen initiiert. Daraufhin frühstückten wir gemeinsam. Dadurch konnten die Schüler:innen ge-

meinsam und entspannt in den Tag starten. Im Anschluss an das Frühstück teilten sich die einzelnen Lerngruppen gemeinsam mit ihrer Lehrkraft in ihre Klassenzimmer auf. Um eine individuelle Förderung für die einzelnen Schülerinnen und Schüler zu erzielen unterteilten wir sie in fünfköpfige Gruppen mit jeweiligen Förderschwerpunkten in Mathe und Deutsch. Der Förderunterricht begann mit individuellen Konzentrations- und Lernspielen. Anschließend erfolgte eine reine Lernzeit. In einer ausgiebigen Pause konnten sich die fleißigen Schüler:innen bewegen und den Kopf wieder frei bekommen.

An diese langen und erfolgreichen Lerneinheiten folgte unser gemeinsames Mittagessen.



Während der Mittagspause nahm der soziale und persönliche Austausch untereinander eine große Rolle ein. Durch die individuellen Gespräche konnten die Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter noch mehr auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler eingehen.

Unter dem Motto „Aborigines“, welches auch auf dem Sommerschullogo abgebildet ist, führten wir jeden Tag verschiedene Aktionen durch. Im Vordergrund der Aktionen stand sowohl die Motorik weiter zu fördern aber auch die Gruppenzusammengehörigkeit und somit die sozialen Kompetenzen zu stärken. Während der Bewegungspause übten die Kinder einen Sommerschul-Tanz ein, unser Stammestanz, den wir am Ende der Woche aufführten.

Außerdem stellten die Schüler an den Nachmittagen eigene Instrumente (Trommeln und Regenmacher) her, mit denen sie im Anschluss einen eigenen Sommerschul-Rhythmus erlernten. An einem anderen Nachmittag wickelten alle jeweils einen Traumbaumler als Symbol der Wünsche und Träume der Kinder, mit denen sie einen Baum auf dem Pausenhof dekorierten. Nun erinnert er uns an die gemeinsame Zeit während der Sommerschule und ist eine Art „Vermächtnis“ an die anderen Schüler:innen.

Nach den Aktionen trafen sich alle um 16 Uhr zu einer gemeinsamen Verabschiedung. Der gemeinsame Beginn sowie der gemeinsame Abschluss des Tages war für das Gemein-

schaftsgefühl der Sommerschule ein wichtiger Aspekt. Während der gesamten Woche sammelten wir alle Arbeitsmaterialien, um daraus je ein Sommerschul-Tagebuch für die Mädchen und Jungs zu binden. Dieses Tagebuch durften sie mitsamt ihren selbstgebauten Instrumenten zum Abschied mit nach Hause nehmen.

Die 30 Schülerinnen und Schüler waren sehr stolz auf ihre Arbeiten und waren sich einig, dass sie im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder mitmachen. Auch die sechs Lehrkräfte, zwei Schulsozialarbeiter:innen und sechs Helfer:innen blickten auf eine intensive, großartige Woche zurück und waren ebenfalls sehr stolz auf die gesamte Gruppe.

Über 11.000 Kilometer bei Bewegungs-Aktion gesammelt



von Michael Hermann - SAS Blaubeuren -

Nach der langen Phase des Homeschoolings wollten wir von der Schulsozialarbeit Blaubeuren endlich wieder für mehr körperliche Bewegung sorgen. Als ideale Gelegenheit entpuppte sich die 24-Stunden-Kick-Aktion: „Kilometer für Argentinien“. Diese Aktion nahmen wir uns zum Vorbild und so nahm die Gemeinschaftsschule Blaubeuren in leicht abgewandelter Form solidarisch und mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins daran teil. Schüler:innen aller Lerngruppen waren angesprochen, mit Hilfe von Tracking-Apps oder

Schrittzählern zu joggen, zu wandern oder Rad zu fahren – 24 Tage lang, um sich am Zeitrahmen des 24-Stunden-Kicks zu orientieren. Es konnten so viele Kilometer wie möglich für

*75 Schüler:innen erreichen
11.135 Kilometer*

das jeweilige Team gesammelt werden. Dabei war es egal wer, wann, wo läuft, wandert oder radelt. Alles was man brauchte, waren flinke

Beine, Turnschuhe oder Fahrräder und eine gehörige Portion Motivation – denn nur mit sportlichem Ehrgeiz und überragenden Klassengemeinschaften war es möglich, auf insgesamt phänomenale 11.135 km zu kommen. Es beteiligten sich 75 Schüler:innen aus acht verschiedenen Lerngruppen. Den vom Förderverein ausgelobten Preis eines kostenlosen Besuchs im Klettergarten in Laichingen hat die Lerngruppe 9a mit über 3800 km gewonnen. Knapp dahinter landete die Lerngruppe 6a, und den dritten Platz sicherte sich die 5b.



Aus den Bereichen: Ambulante Hilfen (AH)

Noch zu Beginn des zurückliegenden Jahres blickten wir hoffnungsvoll der beginnenden Impfkampagne entgegen und erhofften uns damit ein rasches Ende der Pandemie. Im Bereich der Ambulanten Hilfen zeigte sich jedoch schnell, dass auch 2021 eine große Herausforderung für Familien und Jugendliche sein sollte und ein „normaler“ Alltag mit gewohnten Strukturen nicht möglich war. Die Themen, Fragen und Probleme der insgesamt 135 von uns begleiteten Familien und Jugendlichen im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Aufsuchenden Familientherapie beziehungsweise Clearing sowie der 10 Jugendlichen im Betreuten Jugendwohnen haben sich weiter zugespitzt. Sorgen und Ängste sind mehr geworden, die Belastung durch oftmals beengte Wohnverhältnisse waren weiterhin vorhanden. Psychische Belastungen und finanzielle Nöte haben sich oftmals verstärkt. Umso wichtiger war es, durch eine verlässliche Begleitung und Unterstützung den Kindern, Jugendlichen und Familien Wege aufzuzeigen, die ihnen ermöglichten, die herausfordernden Zeiten zu meistern. Einen Einblick, wie unsere 25 Mitarbeiter:innen aus den Ambulanten Hilfen diese Herausforderung bewältigt haben, erhalten Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Viele Glücksmomente geschaffen

von Heike Singer

Trotz enorm großer Herausforderungen durch die Pandemie konnten wir gemeinsam im Bereich der Ambulanten Hilfen viel bewegen und für die Kinder, Jugendlichen und Familien Glücksmomente schaffen. Hierbei war die Spontanität, Flexibilität und Kreativität unserer Mitarbeitenden gefragt. Denn aufgrund von Corona fanden die Treffen mit Klienten sehr unterschiedlich statt und mussten aufgrund der ungewissen Lage häufig kurzfristig umorganisiert werden. Die Sorge und die Gesundheit der Familien und der Mitarbeitenden war dabei täglicher Begleiter, aber es gelang uns, den Kontakt zueinander zu halten und unsere Klienten angemessen zu betreuen.

Neben unserer täglichen Arbeit fanden 2021 auch einige Aktionen und Projekte statt. Im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE veranstalteten wir zwei Elternkurse zu Themen, die gerade auch in Zeiten der Pandemie an Bedeutung gewonnen haben: Der erste Elternkurs war zum Thema „Wie meistere ich den herausfordernden Alltag gemeinsam mit meinem pubertierenden Kind“; der zweite Elternkurs befasste sich mit den Chancen und Risiken rund ums Thema Medien. Gerade in Zeiten von Homeschooling und Lockdown haben digitale Medien an Bedeutung gewonnen und Kinder und Jugendliche verbrachten sehr viel Zeit mit diesen. Inhalt des Angebots

war es, den Eltern zu zeigen, wie sie Smartphones kindersicher einrichten können. In Kooperation mit der Stadt Ulm fand ein fallunspezifisches Projekt vor der Quartierszentrale im Stifterweg am Eselsberg statt. Der Bedarf für das Projekt entstand durch viele Neuzuzüge im Quartier, die mitsamt ihren Kindern und Kleinkindern vermehrt bei der Quartierszentrale um Hilfe und Rat fragten. Themen waren beispielsweise Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache, Suche von Kindergartenplätzen und fehlende Kenntnisse über die vorhandene Infrastruktur am Eselsberg. Daraufhin etablierten wir vor Ort ein wöchentliches Angebot, welches zwei Ziele verfolgte: Die Kinder sollten sich mithilfe eines offenen und niederschweligen Spielangebots sinnvoll beschäftigen können. Zudem diente der Platz vor der Quartierszentrale als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Unterstützung für die Mütter. Anliegen konnten in diesem Rahmen schnell, niederschwellig und gebündelt geklärt werden.

Dieses Angebot fand großen Anklang. Zwei Mitarbeiterinnen haben 2021 die Qualifizierungsmaßnahme zur Fachkraft FASD (Fetale Alkoholspektrum-Störungen) begonnen. Wir freuen uns sehr, durch diese Qualifizierung ein neues Beratungsangebot sowohl für Mitarbeitende des Oberlin e.V. als auch für externe Fachkräfte anbieten zu können. Zu guter Letzt gibt es in den Ambulanten Hilfen noch zwei Personalneuigkeiten: Seit Anfang des Jahres 2022 sind die AH wieder komplett und Thomas Hansal ist dort nun neben Heike Singer als Bereichsleitung tätig.

Unser zweiter Neuzugang darf sich selbst kurz vorstellen: „Mein Name ist Nils und ich bin ein sieben Jahre alter Mischling. Ich bin ein sportlicher Hund und ich muss zeigen, dass ich gerne mal mit meinen Kunststücken angebe, um ein paar Leckerlies abzustauben. So kann ich auch immer sehr schnell eine Beziehung zu neuen Kindern und Jugendlichen aufbauen. Die Kids freuen sich immer sehr, wenn wir gemeinsam spielen, oder sie mich beim Spaziergang führen dürfen.“



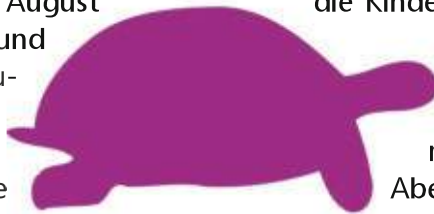
Gemeinsam in den Reptilienzoo



von Gabriele Schwager-Gondan

In diesen Zeiten der Pandemie sind Gemeinschaftsveranstaltungen nicht so leicht umsetzbar. Umso mehr haben sich die Kinder und Eltern gefreut, am familienübergreifenden Angebot der Ambulanten Hilfen teilnehmen zu können.

Und so ging es Anfang August in den Schildkröten- und Reptilienzoo nach Neu-Ulm/ Schwaighofen. Herr Wogrin, der Inhaber des Zoos, konnte



uns einige seiner Lieblinge im Freien präsentieren und in großer Runde passende Geschichten erzählen. Wir durften die Tiere sogar Anfassen und Streicheln. Ein besonderes Highlight für die Kleinsten war der Ritt auf einer der Riesenschildkröten. Aber nicht nur die Kinder kamen auf ihre Kosten. Auch die Eltern konnten das gemeinsame Erlebnis an diesem wunderschönen Sommertag genießen. „Wir kommen wieder!“, darin waren sich am Abend alle einig.

Was sind familienübergreifende Angebote? Das sind freiwillige Gemeinschafts- und Gruppenangebote an unsere Familien und Jugendlichen, die in normalen Zeiten regelmäßig veranstaltet werden. Die Zielsetzung der FÜA sind Kontaktaufbau der Familien untereinander sowie die Motivierung zur eigenverantwortlichen Freizeitgestaltung. Die Angebote werden meist so gestaltet, dass die Familien und Jugendlichen sie auch eigenständig durchführen können.



Wie mich die sozialpädagogische Familienhilfe fürs Leben gestärkt hat

von Vitamaria Arms - Aus dem Leben -

Hallo an all diejenigen, die meinen Text hier lesen. Ich möchte Euch gerne einen kleinen Erfahrungsbericht mit der sozialpädagogischen Familienhilfe schildern.

Vor zwei Jahren war ich in einer Situation, in der mir alles zu viel wurde. Ich habe mich ans Jugendamt gewendet und es wurde beschlossen, dass ich und meine Familie Unterstützung durch eine sozialpädagogische Familienhilfe bekommen.

„Ich bin selbstbewusster geworden und wir sind als Familie zusammengewachsen. Die Familienhelfer:innen sind verkleidete Engel!“

Vitamaria Arms, verheiratet, 2 Kinder

Jetzt naht das Ende der Zusammenarbeit und ich nehme viele Eindrücke mit. Ich bin selbstbewusster geworden und habe keine Angst mehr mit Ämtern zu telefonieren. Die Familienhilfe hat mir unter anderem geholfen, den Kampf mit meinem ganzen Papierkram zu gewinnen.

Wir sind als Familie zusammengewachsen und unser Zusammenhalt ist stärker geworden.

Also, als Tipp von mir, wenn Ihr Probleme habt, egal in welcher Familiensituation Ihr seid, nehmt Hilfe an, es ist nie verkehrt. Es stärkt Euch! Und wie ich immer sage: Die Familienhelfer:innen sind verkleidete Engel!



Die Quartierssozialarbeit am Eselsberg fördert Begegnungen



von Sabine Bullinger

Unser Jahr 2021 in der Quartierssozialarbeit begann mit zwei Ausstellungen.

Die Ausstellung „Geschichte am Eselsberg“ zeigte die Historie vor Ort mithilfe von eindrucksvollen Fotos sowie mit Zeitzeugen, die von prägenden Ereignissen berichteten. Hier konnten die Besucher auch an einer Rallye teilnehmen, bei der sie noch mehr über die Geschichte am Eselsberg erfahren konnten. Das war für alle Generationen äußerst spannend.

Im Rahmen des Projektes Demenz im Quartier fand eine weitere Ausstellung in Form von denkwürdigen Aufstellern statt, die die Sensibilität und die Wahrnehmung des The-

mas Demenz in der Gesellschaft schärfen und zum Austausch anspornen sollte. Weiterhin organisierten wir Stadtteilspaziergänge im Quartier für Menschen, die von Demenz betroffen sind. Natürlich waren auch alle anderen Bewohner:innen herzlich eingeladen und dieses Angebot wurde gerne angenommen. Solche Begegnungen sind enorm wichtig und neben den Beratungen und Unterstützungen in verschiedensten Angelegenheiten, einer der Schwerpunkte der Quartierssozialarbeit.

Ein Ort der Begegnung war außerdem unser Nachbarschaftscafé, welches immer donnerstags zur Marktzeit stattfindet. Jung und Alt kommen dort ins Gespräch und plaudern miteinander. Ein bewährter Treffpunkt, um Kontakte zu knüpfen ist auch unser Hochbeet, welches der Oberlin e.V. im Herbst 2021 übernommen hat. Gerne tauschen sich die Bewohner:innen hier miteinander aus. Mit der Zeit gedeihen hier frische Lebensmittel und wir hoffen für dieses Jahr mit einer ebenso großen Ernte wie im Jahr 2021.



Aus den Bereichen: Aufwachsen mit zwei Familien

Die Pflegestellenbegleitung sowie die Erziehungsstellen sind wichtige Bereiche für Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihrer eigenen Familie leben können. Diese Kinder finden bei Pflegefamilien ein zweites Zuhause, wofür Oberlin mit Rat und Unterstützung zur Seite steht. Dieses emotionale Aufgabengebiet bietet oftmals Raum für Gänsehautmomente und prägende Erlebnisse, wie die nachfolgende Geschichte zeigt.

Diese Momente gehen unter die Haut

von Manuela Klein-Reiber

„Kann ein Kind von zu vielen Menschen geliebt werden? Kann ein Kind zu viele Menschen lieben?“

Was für zwei Fragen. Eigentlich sind es gar keine Fragen. Die Pflegemutter, die diese zwei Sätze in den Raum gestellt hat, hat gleich die Antwort (zumindest für sich selbst) schon in die Frage mit einfließen lassen. Im Ton, der in der „Frage“ mitschwang, in der Körperhaltung, im Blick auf den Kleinen, den sie auf dem Arm hatte...: „Nein, natürlich nicht.“

Und wie so oft in meiner Arbeit, ist da wieder so ein Moment, der berührt. Auch ein Moment, der bestärkt für die tägliche Arbeit, der motiviert, der Sinn

stiftet, der erinnert.

An dieser Stelle will ich nicht erörtern, was

und mit einer großen Portion Vertrauen ins Leben und die Menschen.. Vielleicht auch mit dem Blick auf eine Vision, wie es gelingen könnte oder wie dies aussehen könnte, dieses Aufwachsen mit zwei Familien.

Gleichzeitig zu diesen zwei Aussagen treten für mich als Begleitung die Erfahrungen und das vermeintliche Wissen in den Vordergrund, dass dies oft vielleicht die schwerste und herausforderndste Hürde für alle Beteiligten ist.

Dem Kind die wirkliche Erlaubnis zu geben, alle ihm wichtigen Menschen in seinem Leben und in seinem Herzen tragen zu dürfen. Für

die lieblichen Eltern, wie auch für die

Pflegeeltern keine einfache Aufgabe. Gefühle, nie gekannte, tauchen auf einmal auf, auf

*„Kann ein Kind von zu vielen Menschen geliebt werden?
Kann ein Kind zu viele Menschen lieben?“*

mit Liebe gemeint ist. Ich will den Satz einfach nehmen wie er gemeint war in diesem Moment. Ausgesprochen aus tiefem Herzen



„Wie so oft in meiner Arbeit ist da wieder ein Moment, der berührt. Auch ein Moment, der bestärkt für die tägliche Arbeit, der Sinn stiftet, der erinnert.“

Manuela Klein-Reiber
Koordination Pflegestellenbegleitung
& Erziehungsstellen

beiden Seiten. Haltungen, eigene Werte und Überzeugungen müssen auf einmal in Frage gestellt werden und das ist alles sehr dicht an einem selber dran. Nicht mal so sehr im Kopf, sondern im Herzen, mit all den eigenen Erfahrungen die einen im Leben geprägt haben, was auch Angst machen kann. Dies braucht Mut und eben deshalb auch Unterstützung, um den Weg durch und dorthin zu finden.

Dies ist uns in unserer Begleitung sehr bewusst und unser Respekt sowohl für die abgebenden Eltern als auch die aufnehmenden Pflegeeltern ist groß. Und es geht um viel. Um die uns anvertrauten Kinder und ihr Aufwachsen zu selbstbewussten Menschen, mit all ihren so wichtigen Wurzeln. Umso mehr berühren solche Sätze.

Fangen wir jeden Tag wieder neu an, um mit einem klaren Nein auf diese Fragen antworten zu können:

„ Kann ein Kind von zu vielen Menschen geliebt werden? Kann ein Kind zu viele Menschen lieben?“



Aus den Bereichen: Stationäre Hilfen - Leben wie in der Familie

2021 war ein sehr bewegtes Jahr. Unsere acht Wohngruppen mit etwa 50 Kindern und Jugendlichen mussten ihren Alltag auch im vergangenen Jahr rund um die regelmäßigen Einschränkungen aufgrund von Corona herumplanen: Kontaktbeschränkungen, Lockdown, Homeschooling, um nur ein paar davon zu nennen... Dies hat den Mitarbeitenden und Bewohnern viel abverlangt. Die Wohngruppen waren meist voll belegt, was auch eine Folge der Pandemie war. Trotz dieser Belastungen ging die Arbeit ganz normal weiter: Wir hatten in den Wohngruppen circa 60 Aufnahmen und Beendigungen. Bei der Inobhutnahme haben wir 120 Kinder und Jugendliche betreut. Obwohl wir wieder viele Hürden überspringen mussten, sind wir der Überzeugung, dass wir das Beste aus der Situation gemacht haben. Erneut hat sich gezeigt, wie notwendig, wertvoll und wichtig das Angebot des Stationären Bereichs ist. Einen kleinen Ausschnitt, was in dieser Sparte im vergangenen Jahr passiert ist, erhalten Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Viel gesehen, viel erlebt!

von Natascha Arnold - Einblicke in die Mädchen-WG -

Die Mädchen-WG durfte dieses Jahr als gesamte Gruppe mit zwei Betreuerinnen zum Kinder- und Jugendforum in Pforzheim-Hohenwart fahren.

Unsere Reise ging etwas holprig los, da wir auf der Höhe Stuttgarts direkt in einen Stau fuhren, aber davon ließen wir uns die Stimmung nicht vermiesen. Nach unserer Ankunft legten wir ein kurzes Frühstück ein – und dann ging es auch schon los. Zur Begrüßung stellten wir uns im Plenum alle einander vor. Alle mussten beispielsweise auf einer Karte zeigen, aus welcher Ecke aus Baden-Württemberg sie herkommen. Anschließend erfuhren wir mehr über die vier

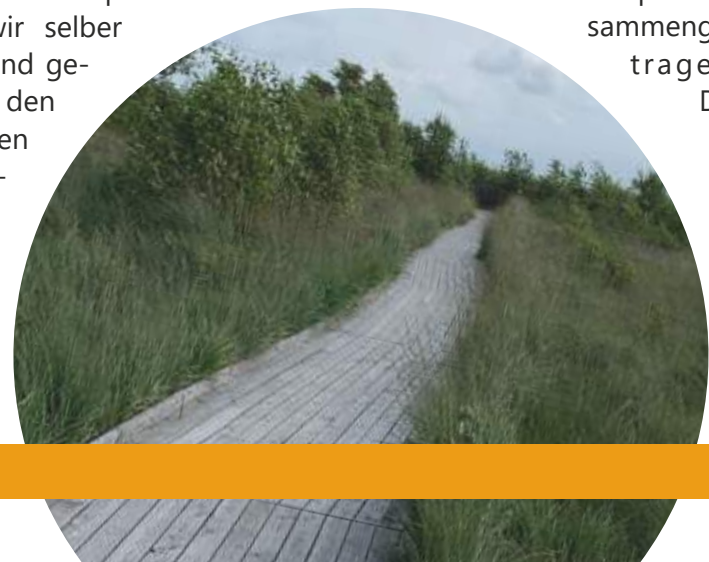
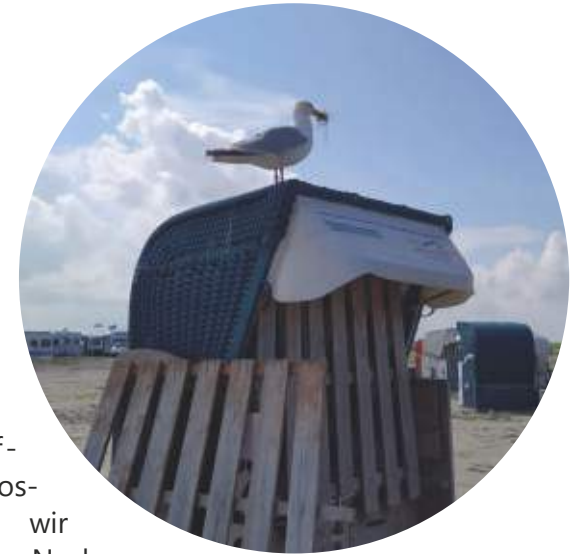
Workshops, die uns den ganzen Tag beschäftigen sollten:

1. „Alles geregelt, oder?!“
2. „Sex in der Wohngruppe, Thema oder Tabu?“
3. „Hilfeplan - wie werden die Empfehlungen umgesetzt?“
4. „Alles im Rahmen, oder was? - Thema Selbstverwirklichung in der Jugendhilfe“ – den letzten Workshop haben wir selber gestaltet und gemeinsam mit den anderen jungen Menschen durchgeführt.

Für die Mittagspause haben wir die Gruppenarbeit unterbrochen und sind mit den anderen Teilnehmer:innen ins Gespräch ge-

kommen.

So haben wir viele Bekanntschaften geschlossen. Damit wir uns auch im Nachhinein noch aneinander erinnern, tauschten wir sogar Pullis aus. Natürlich durfte nach dem leckeren Essen auch ein bisschen Spaß und Bewegung nicht fehlen. Unsere Mädchen haben eine Bewegungsfolge aus dem Capoeira gelernt – das ist eine brasilianische Kampfkunst, die mit Musik und Rhythmus zu tun hat. Zum Abschluss haben wir uns nochmal im Plenum getroffen und die Ergebnisse der Workshops zusammengetragen. Die



entwickelten Forderungen werden nun an die oberste Stelle der Jugendhilfe in Baden-Württemberg herangetragen und bearbeitet... Und wer weiß, vielleicht waren wir die Mitverantwortlichen für einen neuen Umgang mit Sexualität in der Wohngruppen, oder aber für mehr WLAN-Zeit für junge Menschen, die in Wohngruppen zusammenleben?! Wir sind gespannt auf die Ergebnisse!

Auch sonst haben wir im vergangenen Jahr einiges erlebt. Beispielsweise ging es für uns an die Nordsee. Leider hat uns das Wetter einen kleinen Streich gespielt und es hat viel geregnet. Durch die ganzen Beschränkungen, war es auch gar nicht so leicht, etwas zu unternehmen. Dennoch haben wir das Beste daraus gemacht und ein Highlight war auf jeden Fall der Surfunterricht am zweiten Tag. Unsere Challenge zum perfekten Dinner war auch super spaßig und unser Dreigänge-Menü einfach unbeschreiblich lecker!!

Neben unserer wunderschönen Weihnachtsfeier am 22. Dezember mit gegenseitigem Wichteln und Raclette, konnten wir auch noch ein paar Tage vorher einen schönen Abschied einer langjährigen Mitbewohnerin feiern. Gegen Ende des Jahres 2021 hatten wir eigentlich auch noch geplant, auf eine Hütte zu fahren. Allerdings war es in dem geplanten

Zeitraum aufgrund der angespannten Situation unmöglich, dorthin zu fahren. Den Ausflug haben wir nun ins Frühjahr 2022 verlegt und wir freuen uns schon riesig darauf.



Quarantäne-Gruppe: Hilfe im Notfall - wir sind da!

von Christoph Kölle

In der Corona-Krise kommen viele Familien an ihre Grenzen und bekommen nur mit viel Mühe alles unter einen Hut. Umso kniffliger wird es, wenn sich Mama oder Papa mit dem Corona-Virus infiziert. Doch damit nicht genug: In Extremfällen kann es sogar so weit kommen, dass beide Elternteile im Krankenhaus gegen ihre Corona-Erkrankung kämpfen und nicht mehr für ihre Kinder sorgen können. Für derartige Notsituationen hat der Oberlin e.V. im Frühjahr 2021 eine Quarantäne-Gruppe für die Regionen Ulm, Alb-Donau-Kreis und Neu-Ulm gegründet, in der die Kinder fachgerecht betreut wurden. Damit füllte unsere Organisation die Lücke für die Altersgruppe von null bis zehn Jahren aus, da es für diese Altersspanne bis dahin kein solches Angebot gab. Es ist wichtig, dass es im absoluten Ernstfall diese Möglichkeit der Hilfe gibt. Sehr zeitnah nach Inbetriebnahme der Gruppe, haben wir zwei Geschwister im Alter von vier und sechs Jahren aufgrund einer derartigen Situation in Obhut genommen. Die Eltern mussten aufgrund von Corona im Krankenhaus behandelt werden und es gab keine Verwandtschaft, die

die Kinder, die später ebenfalls positiv getestet wurden, hätte aufnehmen können. Eveline Wolf, zuständige Bereichsleiterin für die Quarantäne Gruppe, fasste die Situation damals zusammen: „Der Bedarf ist da und deshalb müssen wir uns darum kümmern. Obwohl

„Der Bedarf ist da und deshalb müssen wir uns darum kümmern. Uns war es wichtig, auch für die jüngeren und jüngsten Kinder etwas anbieten zu können.“

Eveline Wolf, Bereichsleiterin
Quarantäne Gruppe

unser Augenmerk für gewöhnlich auf älteren Kindern etwa ab dem zwölften Lebensjahr liegt, war es uns wichtig, auch für die jüngeren und jüngsten Kinder etwas anbieten zu können.“

Sagst, getan! Dafür wandelten wir vier Inob-

hutnahme-Plätze zu speziellen Quarantäne-Plätzen um und organisierten die benötigte Ausrüstung wie einen Wickeltisch, altersgerechtes Spielzeug und Weiteres. Außerdem erklärten wir das Erdgeschoss einer unserer Einrichtungen kurzerhand zur Quarantäne-Zone. „Für die Kleineren ist dieser Raum besonders wichtig, da sie die Situation noch nicht verstehen. Ältere Kinder, die bei uns in Quarantäne sind, bleiben auf ihrem Zimmer. Ihnen können wir verständlich machen, dass sie den Raum nur für Toilettengänge und zur Körperhygiene mit einer FFP-2-Maske verlassen dürfen“, so Eveline Wolf. Für die jüngere Zielgruppe erhöhten wir zusätzlich das Personal, um eine „eins zu eins-Betreuung“ zu gewährleisten. Für die Mitarbeitenden war dieses spezielle Angebot keine leichte Aufgabe. Sie mussten trotz Schutzanzügen und -masken sowie einem gewissen Risiko für ihre eigene Gesundheit eine Beziehung zu den (Klein-)kindern aufbauen. Ebenso ist die Situation für die Kinder unglaublich schwierig. Aber im äußersten Notfall war es gut, dass ein solches Angebot von Oberlin ins Leben gerufen wurde.



Aus den Bereichen: Soziale Gruppenarbeit (SGA)

Das Angebot der Sozialen Gruppenarbeit (SGA) ist eine enorme Bereicherung für die Kinder und Jugendlichen, mit denen der Oberlin e.V. zusammenarbeitet. Die insgesamt 23 Gruppen an acht Standorten unternehmen unterschiedliche Aktivitäten, die unter anderem das soziale Miteinander fördern. Besonders im Jahr 2021, in dem die Freizeitangebote stark eingeschränkt waren, diente die SGA als eine wichtige Stütze für viele Mädchen und Jungen. Gemeinsam mit Gleichaltrigen etwas erleben und sich kreativ wie sportlich entfalten zu können, war selten derart wichtig wie in den vorigen Jahren. Nachfolgend erhalten Sie einen kleinen Einblick in den Bereich der SGA.



Die Gipfelstürmer der SGA Erbach

von Sonja Pfisterer & Julia Seitz - Soziale Gruppenarbeit Erbach -

Dieses Jahr konnte die Soziale Gruppenarbeit (SGA) Erbach aufgrund der Pandemie keine Bergtour mit Hüttenübernachtung machen. Allerdings wollten wir einen Ausflug dieser Art für die Kinder nicht ins Wasser fallen lassen. Für die Teilnehmer:innen ist ein solches Event ein großes Highlight und fördert zusätzlich ihre persönliche Entwicklung enorm. Beispielsweise lässt es die Kinder erkennen, was sie erreichen können und was in ihnen steckt. Dadurch erhält ihr Selbstbewusstsein einen gewaltigen Schub. Also haben wir uns statt der Bergtour mit Hüttenübernachtung für eine Tagestour zu den Buchegger-Wasserfällen bei Oberstaufen entschlossen. Heuer war es besonders knifflig zu organisieren, da die Voraussetzungen der Mädchen und Jungs teils sehr unterschiedlich waren. Es nahmen Kinder mit ADHS teil, die sehr energiegeladen sind. Gleichzeitig waren aber auch sehr introvertierte Kinder und jene mit körperlichen Einschränkungen in der achtköpfigen Gruppe. Daher mussten wir uns vorher genauestens überlegen, welche Route für alle Teilnehmer:innen machbar und gleichzeitig

für niemanden langweilig ist. Wie sich herausstellte, war unsere Wahl der Buchegger-Wasserfälle ein Volltreffer. Die Kids waren begeistert von den Kühen, Pferden und Eseln, die sie auf der Tour sehen konnten.

Fasziniert genossen sie den wundervollen Ausblick in die Ferne und beobachteten interessiert die unberührte Natur.

Es war toll zu sehen, wie sich die Gruppe gegenseitig unterstützte, wenn ein Mitglied ins Straucheln geriet. Dann trugen sie für eine Weile den Rucksack des Anderen und motivierten einander mit Sätzen wie „Gemeinsam schaffen wir das!“ oder „Komm weiter, nicht aufgeben!“. Dadurch ist die Gruppe zu einer echten Einheit zusammengewachsen. Als wir an unserem gemeinsamen Ziel angekommen sind, strahlten die Kinder und sie waren stolz auf ihre tolle Leistung. Diese Tour wird noch lange in Erinnerung bleiben und die Kinder können sehr stolz auf sich sein.



In Krisenzeiten ist die SGA ein wichtiger Anker für die Kinder

von Alexandra Will - Soziale Gruppenarbeit Langenau -

Im vergangenen Jahr fand die Soziale Gruppenarbeit (SGA) in Langenau trotz Corona regelmäßig statt. In diesen schwierigen Zeiten war sie ein wichtiger Anker für die Kinder.

Wir haben gemeinsam mit den Kindern an individuellen Problemen gearbeitet, über die sie sich Gedanken gemacht haben. Man merkte richtig, wie wichtig der soziale Kontakt und die Gemeinschaft der Gruppe für die Kinder ist. Neben den normalen Gruppenstunden war es uns möglich, viele erlebnispädagogisch wertvolle Ausflüge zu machen. Im Sommer veranstalteten wir eine Radtour, wir besuchten eine Schafs- und Esselfarm, unternahmen eine

Wanderung mit anschließendem Grillfest und

kühlten uns an heißen Tagen im Freibad ab. Die SGA-Gruppen konnten bei gemeinsamen Aktionen ins Legoland, in die Jumphalle und in den Reptilienzoo zu-



sammenwachsen. Als Jahresabschluss gab es eine Waldweihnachtsfeier bei der wir ein großes Lagerfeuer entzündet und unsere Herzenswünsche mit Gasluftballons in den Him-

mel geschickt haben. Es gab Punsch und wir haben gegrillt, und nach einer aufregenden Fackelwanderung brachte der Weihnachtsmann jedem Kind Geschenke vorbei.



Aus den Bereichen: Offene und Mobile Jugendarbeit (OJA & MJA)

Unser Angebot der Offenen und Mobilen Jugendarbeit ist insbesondere in der aktuellen Zeit von enormer Bedeutung. Junge Menschen sehnen sich nach Normalität, Freizeit und einem geregelten Alltag. Hier leisten unsere Mitarbeiter:innen einen bedeutenden Anteil, um den Jugendlichen diese Wünsche möglichst oft in Form von Angeboten, einem offenen Ohr für ihre Anliegen und Orten, an denen sie sich treffen können, zu erfüllen. Was dieses Angebot leistet und was sich unsere Kolleg:innen im vergangenen Jahr alles einfallen lassen haben, um Corona zeitweise aus den Köpfen der Jugendlichen zu bekommen, erfahren Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Neue Angebote schaffen

von Christoph Kölle & Simon Schneider - Mobile Jugendarbeit Munderkingen -

Jugendliche brauchen in schwierigen Situationen eine helfende Hand und eine Person, die sie um Rat fragen können. Die Alte Post am Bahnhof in Munderkingen ist seit Februar 2021 eine solche Anlaufstelle, wo

sich Teenager aus der Region an den zuständigen Streetworker Simon Schneider mit all ihren Anliegen wenden können. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung hat Oberlin ein Konzept ausgearbeitet, um junge Menschen gezielt anzusprechen und ihnen in allen Lebenslagen Unterstützung zu bieten.

Der gelernte Jugend- und Heimerzieher Simon Schneider freute sich, als es endlich losging: „Ich möchte den Jugendlichen helfen, wenn sie nicht mehr weiter wissen und ihnen



zeigen, dass es immer einen Ausweg und Blick nach vorn gibt.“ Das Ziel der Mobilien Jugendarbeit in Munderkingen ist es, ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Jugendlichen auf- und negative Erfahrungen und Enttäuschungen abzubauen.

Im vergangenen Jahr hat Simon Schneider die Zeit genutzt, um Kontakte zu den Jugendlichen zu knüpfen und direkt neue Angebote für sie zu schaffen. „In den Gesprächen mit den Jugendlichen kam beispielsweise oft der Wunsch nach einem Graffiti-Workshop und der Möglichkeit, zu sprayen“, erklärt er. Im Jugendzentrum im angrenzenden Ehingen, mit dem der gelernte Jugend- und Heimerzieher regelmäßig zusammenarbeitet, fand auch prompt ein solches Angebot statt.

Dass es mehr derartige Angebote in Munderkingen und Umgebung gibt sei besonders wichtig. „Ein großes Anliegen der Jugendlichen ist es, dass sie Orte haben, an denen sie sich aufhalten können. Ansonsten treffen sie sich unerlaubt in Parkgaragen, an Schulen und anderen öffentlichen Orten“, sagt Simon Schneider. Ein neuer Treffpunkt ist der neue Mountainbike-Park, der in Absprache mit der Stadt in kürzester Zeit entstanden ist. Dort können die Kids nun auf selbstgebauten Rampen und Schanzen ihrem Hobby nachgehen. „Die Jugendlichen finden ihren neuen Platz super. Vor allem weil sie ihn komplett selbst gebaut, eigenständig gestaltet und die Verantwortung übernommen haben“, sagt Schneider. Mithilfe der Mobilien Jugendarbeit entstehen zukünftig hoffentlich noch viele weitere tolle Angebote in Munderkingen.





Im E.GO ist ordentlich was los

von Ann-Christin Schubert - Offene Jugendarbeit Ehingen -

Im Jugendzentrum E.GO in Ehingen mussten wir uns Anfang 2021 kreative Lösungen einfallen lassen, um bestmöglich mit unseren Jugendlichen in Verbindung zu bleiben. Denn leider durften wir aufgrund von Corona zunächst nicht öffnen. Über das Angebot für Krisengespräche, Streetwork und die sozialen Medien blieben wir jedoch für alle erreichbar. Beispielsweise verteilten wir Osterhasen in der Stadt und luden zum Live-Stream-Kochen ein.

Wir nutzten die Zeit, um uns gut vorzubereiten, wodurch die Wiederöffnung super verlief. Schnell standen wieder verschiedene Aktionen auf dem Programm: Darunter fielen beispielsweise eine weitere Teilnahme an „Tanz in der Fläche“, die Stadtrally der Lokalen Agenda, die Beteiligungswerkstatt „Gestalte deinen Wenzelstein“, ein Trommelworkshop und der Landtagswahlen Fakten-Check.

Ebenso setzten wir einige sehr künstlerische Projekte um: Zu Beginn der Sommerferien fand etwa ein Sprayworkshop für zehn Ju-

gendliche statt, den der erfahrene und professionelle Künstler Ilhan Demircan anleitete. Bei einem dreitägigen Hip-Hop-Workshop zum Thema „Rassismus“ erfuhren die teilnehmenden Jugendlichen mehr über das Thema und konnten auch eigene Erlebnisse einbringen. Insbesondere der Umgang mit diskriminierenden oder rassistischen Situationen wurde genauer beleuchtet. Letztendlich entstanden so drei coole Songs, die die Jugendlichen unter Anleitung eines professionellen Musikers selbst produzierten. Als weiteres Projekt peppten wir das Jugendzentrum zu einer kleinen Kunstgalerie auf: Die Kunstwerke des alljährlichen „kleinen Kunstforums“ mit dem Thema „Freiheit“ wurden nämlich in diesem Jahr bei uns ausgestellt und – aufgrund der Pandemie – nicht wie üblich in der Sparkasse Ehingen.

Im Sommer und Herbst verbrachten wir viele gemeinsame Tage im Hof des Jugendzentrums. So hatten mehr Jugendliche die Möglichkeit dazuzustoßen, da die Personenzahl im

Haus auf lediglich zwölf Personen beschränkt werden musste.

Auch führte die Schulsozialarbeit gemeinsam mit der Schule die Klassentrainings im Jugendzentrum durch und unterstützte die Schüler:innen beim Entwerfen ihrer Bewerbungsschreiben. Diese Kooperation zog auch viele neue jugendliche Besucher:innen an.

Neben dem fleißigen Pauken muss aber noch genug Zeit fürs Vergnügen sein: Und Tischkicker, Billard und Tischtennis machen im Freien mindestens genauso viel Spaß. Dazu funktionierten wir unseren Schuppen im Hof zur Bar und Spielecke mit Sofas sowie Sitzecken um. So konnten wir dort auch gemütlich grillen, Musik hören und Basketball spielen.

Gegen Herbst konnten glücklicherweise wieder 24 Personen ins Haus und so stand unserer Halloweenaktion nichts im Weg. Im Warmen schnitzten wir Kürbisse, schminkten uns gegenseitig und stellten ein Fotoshooting sowie eine Hausrally auf die Beine. Eine gelungene Alternative zur Halloweenparty, die leider nicht stattfinden durfte! In den kommenden Monaten verbrachten wir viel Zeit mit Basteln und Malen. So entstand ein bunter selbstgemachter Adventskalender für die Senioren im St. Franziskus, der die dortigen Bewohner über den Dezember hinweg mit einer täglichen Geschenktüte begleitete.

Parallel lief über Instagram der Postkarten-Countdown zum neuen Jahr über die 30 Artikel der Menschenrechte „Mensch, kennst du deine Rechte?“ ein Projekt über den Freundeskreis für Migranten e.V.





Aus den Bereichen: Naturkindergarten

Vor einem Jahr hat der Oberlin Naturkindergarten in Böfingen eröffnet. Auf einer Wiese direkt am Waldrand steht unser Schutzwagen sowie ein Material- und Bürowagen, verbunden durch eine Terrasse, die uns einen trockenen Platz bei Regenwetter und Schneefall bietet. Bei schönem Wetter steht den Mädchen und Jungs dort die gesamte Natur als Entdeckungszone und Spielwiese zur Verfügung. Zum Ende des vergangenen Jahres hatten wir bereits elf Kinder aufgenommen. Bis Ende des Frühjahrs 2022 wird die Gruppe mit 20 Kindern voll belegt sein. Was unseren Nakiga so besonders macht und was wir in unserem ersten Jahr alles erlebt haben, erfahren Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Naturkindergarten: Mit allen Sinnen die Umwelt entdecken

von Andrea Feßler &
Christoph Kölle - Nakiga Böfingen -

An der frischen Luft spielen, über Baumstümpfe klettern, dem Gesang der Vögel lauschen, Moos und Laub in den eigenen Händen fühlen und Vieles mehr, kurz gesagt: Den Wald und die Natur mit verschiedensten Sinnen erkunden und erleben. Das können Kinder seit vergangem Jahr im neuen Oberlin Naturkindergarten in Böfingen, den wir im Frühjahr 2021 eröffnet haben. Er bietet Platz für 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und ist montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

Für Oberlin ist das Projekt Kindergarten eine Premiere. Andrea Feßler, die den Nakiga leitet, hat hingegen bereits jede Menge Erfahrung auf diesem Gebiet. Das besondere Konzept des neuen Naturkindertages: „Keine Türen, keine Wände, kein Lärm, keine Reizüberflutung. In der freien Natur finden Kinder alles, um sich und ihre Fähigkeiten zu entfalten. Es ist der optimale Ort mit perfekten Bedingungen, um ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern“, erläutert sie. Im Wald haben die jungen Entdecker jede Menge Möglichkeiten und Platz, sich individuell oder



gemeinsam zu beschäftigen und dabei spielerisch sowie natürlich zu lernen.

Für unsere pädagogischen Mitarbeitenden ist es wichtig, dass bei den Kindern ein Gespür für die Natur entsteht und sie diese aus nächster Nähe erleben können. Das ist in der heutigen Zeit besonders in Städten nicht mehr selbstverständlich.

Eine weitere Besonderheit in unserem neuen

Naturkindergarten in Böfingen: Die Betreuer:innen verzichten weitestgehend auf vorgefertigtes Spielmaterial. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, eigene Entdeckungen zu machen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Zudem unterstützt der tägliche Aufenthalt in der freien Natur die positive Entwicklung der kindlichen Motorik, Wahrnehmung, Koordination und vieles mehr.



Der Alltag in unserem tollen Naturkindergarten

Von Frühjahr bis Herbst sind wir auf der Wiese oder im Wald. Im Winter nutzen wir den Bauwagen, um uns am warmen Pelletofen aufzuwärmen und zu essen. Unser Tag beginnt mit einem Morgenkreis, nachdem die Kinder zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr angekommen sind. Wenn der Hunger schon zu groß ist, nehmen wir uns Zeit für eine leckere Vesperpause. Anschließend spazieren wir mitsamt unseren Rucksäcken zu verschiedenen Waldplätzen. Mittwochs bleiben wir allerdings auf unserer Wiese: An diesem Tag findet nämlich unser beliebter Kochtag statt. Manchmal gehen wir mit einigen Kindern einkaufen, bevor wir an unserer Feuerstelle das in der Gruppe besprochene Festmahl zubereiten. Über das Jahr hinweg verteilt planen wir immer wieder abwechslungsreiche Spiele und Aktionen: Wir haben beispielsweise ein Sommerfest mit Olympiade veranstaltet; beim Teva Kinderlauf des Einsteinmarathons teilgenommen; Oster Eier im Wald gesucht; eine Exkursion zur Jugendfarm Ulm unternommen; immer wieder die Stadtbibliothek besucht; auf dem Wochenmarkt in Ulm eingekauft; das Martinsfest beim Laternenlauf gefeiert; Besuch vom Nikolaus bekommen und eine Weihnachtsfeier veranstaltet.





Projekte & Aktionen

Egal ob in den Ferien oder während des laufenden Schuljahres, egal ob am Wochenende oder unter der Woche. Unsere Kolleg:innen legen sich das ganze Jahr über voll ins Zeug und stellen unvergessliche Aktionen und Projekte sowohl für die Menschen, mit denen wir tagtäglich arbeiten, sowie für Oberlin-Mitarbeitende auf die Beine. Hierzu zählen beispielsweise unser Crossover-Sommerferienprogramm, das ein unglaublich abwechslungsreiches und vielseitiges Angebot bietet; der Ferienspaß am Eselsberg, der für Kids ein echtes Highlight ist; Kooperationen, bei denen wertvolle Kontakte geknüpft werden; sowie hausinterne Ausflüge, Schulungen und vieles mehr. Noch mehr Infos über die vielfältigen Projekte und Aktionen, die im vergangenen Jahr bei uns stattgefunden haben, finden Sie im folgenden Kapitel.



In den Ferien richtig was erleben

von Iris Hieber - Projekt Cross Over -

In Zeiten von Corona ist vieles anders. Lange Tage war er nicht möglich, sich mit Freunden zu treffen, in der Schule gemeinsam Zeit zu verbringen oder sich auf Spiel- und Sportplätzen auszutoben.

Doch unser Sommerferienprogramm Cross Over 2021 bot wieder viele Möglichkeiten, die Ferienzeit mit jeder Menge Action und Erlebnissen zu füllen. Egal ob beim Sport auspowern, der eigenen Kreativität freien Lauf lassen oder einmal etwas völlig Neues erleben – beim Cross Over war für jeden etwas dabei. Für die Tierliebhaber ging es auf den Alpaka-hof Lindenhof nach Neu-Ulm. Neben vielen interessanten Informationen und Streichel-einheiten für die Tiere, ging es mit den Vier-beinern auf eine kleine Wanderung. Wer kann von sich schon behaupten, mit einem Alpaka spazieren gewesen zu sein?

Ein weiteres tierisches Erlebnis erwartete die Kinder auf der Straußenfarm Donaumoos. Diese Tiere sind größer als man denkt und waren das absolute Highlight diesen Sommer. Bei einer Führung über den großen Hof lernten

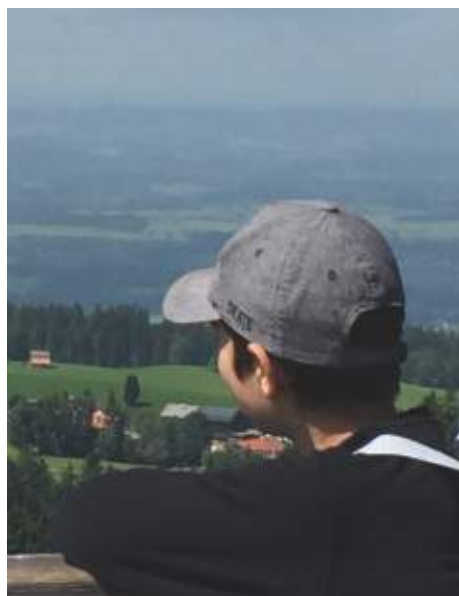
die Kinder viele interessante Dinge. Da durfte natürlich ein Besuch im Souvenirladen nicht fehlen. Unter anderem haben wir ein riesiges Straußenei gekauft und alle Kinder konnten am Mittag selbstgemachtes Rührei genießen. Selbst vom Ei durfte jeder ein Stück Schale mit nach Hause nehmen. Wie dick so eine Eierschale sein kann!

Für Abenteurer ging es dieses Mal hoch hinaus. Um genau zu sein 40 Meter in die Höhe! Der Allgäuer Skywalk bot einen fantastischen Ausblick über die Allgäuer Bergwelt und den Bodensee. Durch die Baumkronen führte der Baumwipfelpfad im Naturerlebnispark und war ein echtes Abenteuer. Schwindelfrei musste man schon sein, doch die Gruppe ermutigte und stärkte sich gegenseitig. Später durfte noch auf dem Spielplatz getobt werden.



Nicht ganz so hoch, aber mit genauso viel Freude ging es im Kreativ Workshop zu. Viele Kunstwerke sind entstanden, die die Kids stolz mit nach Hause genommen haben. Sie konnten auf Leinwände malen, Fensterschmuck für das eigene Zimmer basteln und aus Schwämmen entstanden Wasserbomben, die für eine Erfrischung sorgten.

Viele weitere tolle Angebote standen zur Auswahl. Immer unter strengen Hygienevorschriften und die aktuelle Corona Lage im Blick, waren alle Beteiligten mit viel Ehrgeiz und Engagement am Start und freuten sich über die glücklichen Gesichter der Kinder und Jugendlichen. Auch für 2022 planen wir wieder ein umfangreiches Angebot und freuen uns über viele schöne Momente und Erlebnisse. Wir freuen uns drauf!





Spray dir die Welt, wie sie dir gefällt!

von Christoph Kölle - Graffiti-Workshop der Offenen Jugendarbeit Ehingen -

Der Kreativität freien Lauf lassen und die Gedanken in Form eines Kunstwerks auf einer Wand verewigen. Beim Graffiti-Workshop in Ehingen konnten Jugendliche diesen Wunsch für ein ganzes Wochenende wahr werden lassen. Zu Beginn der Sommerferien hat Oberlin gemeinsam mit der Stadt Ehingen auch im vergangenen Jahr wieder einen Spraykurs angeboten, bei dem neun Jugendliche ihr Talent an der Spraydose unter Beweis stellen durften. Unter professioneller Anleitung von Ilhan Demircan lernten die Kids, auf was sie dabei achten müssen. Zunächst erhielten die Jugendlichen eine theoretische Einweisung: rechtliche Hinweise, die Geschichte von Graffiti, Spray-Techniken, Motivsuche und einiges mehr. Am darauffolgenden Tag durften die jungen Teilnehmer:innen das neu erlernte Wissen in

die Tat umsetzen. Nun ging es ans Schablonen ausschneiden, Motive erstellen und selbstverständlich auch an das Sprayen. Eigens für die Aktion installierten die Mitarbeitenden im Hof des Jugendzentrums sogenannte „legal walls“, also legale Sprühflächen.

Der Workshop fand nun bereits zum fünften Mal statt und wurde damals auf Wunsch einiger Jugendlicher ins Leben gerufen. Jahr für Jahr erfreut sich das Angebot großer Beliebtheit. Die Teilnehmer können bei dem

Workshop ihre Kreativität ausleben und sich legal im Sprayen versuchen. Weil unter anderem auch rechtliche Aspekte behandelt werden, schafft der Kurs bei den Kids ein Verständnis dafür, was Sprayen bedeutet, was dabei beachtet werden muss und welche Konsequenzen illegales Sprayen mit sich bringen kann.



Action, Spaß und jede Menge neue Freundschaften

von Sandra Reiser - Sommerferienprogramm „Ferienspaß am Eselsberg“ -

Das zweiwöchige Sommerferienprogramm „Ferienspaß am Eselsberg“ ging dieses Jahr in die zweite Runde. Die Kinder und Betreuer:innen hatten jede Menge Spiel und Spaß bei den abwechslungsreichen Angeboten. Zehn Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren waren täglich von 8 Uhr bis 17 Uhr mit von der Partie. Einige hatten bereits im vergangenen Jahr teilgenommen und wollten sich das actionreiche Abenteuer in diesem Jahr nicht entgehen lassen.

Wir stellten viele verschiedene erlebnis- und tierpädagogische Aktionen auf die Beine. Die freizeitpädagogischen Aktivitäten beinhalteten einen Besuch auf dem Bauernhof und auf dem Tennisplatz, eine Erlebniswanderung durch die Natur von Erbach bis zum Kneippbecken, ein Besuch auf der Straußenfarm und Spielplätzen, sowie zahlreiche Kooperations- und Bewegungsspiele. Natürlich kamen auch das Malen, Basteln und andere kreative Ideen der Kinder nicht zu kurz. Beispielsweise stellten die Kids in der Kreativwerkstatt Schleim her, bemalten Frisbees und

gestalteten T-Shirts. Ein besonderes Highlight war der Besuch von Hund Nils! Nils hat so einige Kunststücke auf Lager, welche bei den Kindern Staunen und große Begeisterung auslösten. Zudem erhielten die Kinder einen Einblick in den Hundesport: Mit handwerklichem Geschick gestalteten sie für seinen Parcours



die benötigten Hindernisse.

Auf ein gemeinsames familiäres Mittagessen legten wir großen Wert. Mit viel Liebe bereiteten unsere Kolleg:innen Angelika Weber und Jochen Ebner das Mittagessen zu. Ein wahrer Gaumenschmaus!!! Auch hier durften die Kinder freilich mit anpacken und unterstützten die Köch:innen tatkräftig bei der Zubereitung. So erhielten die Kinder nebenher einen Einblick in gesunde und vollwertige Ernährung. Es ist interessant, wie viele gesunde Sachen auf einer selbst gebackenen Pizza schmecken. Besonders in der schwierigen Zeit ist es schön zu erleben, wie dankbar solche Angebote von Kindern und Eltern angenommen werden. Den Kindern Erlebnisse und eine unbeschwerte Zeit zu verschaffen ist auch dieses Jahr geglückt und es sind viele neue Freundschaften unter den Kindern entstanden. Zudem haben wir auf diesem Weg auch zahlreiche Sozialkompetenzen der Kinder schulen und stärken können. Die Eltern waren besonders froh darüber, entlastet zu werden und abends ausgeglichene und fröhliche Kinder in Empfang zu nehmen.



Hier schlagen Herzen höher

von Sandra Reiser - Herbstferienprogramm „Feuerrot & Neonblau“ -

„Mit Tieren verstehe ich mich meistens besser, wie mit Menschen“, erzählte ein Mädchen in der Erzählrunde zu Beginn des Kurses „Lasst uns mit den Lamas laufen“, der im Rahmen des Herbstferien-Programms Feuerrot & Neonblau stattfand.

Dieser Aussage konnten alle acht Mädchen zustimmen, welche leidenschaftliche Tierliebhaberinnen sind. Daher hörten die Teilnehmerinnen auch direkt sehr gespannt zu, als sie zum Einstieg allerlei Wissenswertes über die Lamas und Alpakas erfuhren. Die Besonderheiten der Alpakas sind nicht nur ihre ruhige Art, sondern auch ihre Wolle, welche zur Verarbeitung von Kleidung und anderen Textilien verwendet wird und als sehr wertvoll gilt. Um selbst mit dem flauschigen Material zu arbeiten, durften sich die Mädchen einen Schlüsselanhänger filzen.

Im Anschluss machten wir uns auf zum Lindenhof, um endlich die Alpakas kennenzulernen. Die große Begeisterung war den Mädchen ins Gesicht geschrieben. Die Besitzer stellten die Alpakas namentlich vor und die Mädchen löcherten sie mit Fragen rund um die Tiere.

Nachdem jedes der Mädchen sich ein Alpaka ausgesucht hatte, ging es los zur Wanderung rund um den Ludwigsfelder Baggersee. Die Mädchen konnten sich gut auf die Tiere einlassen, genossen die Entschleunigung und konzentrierten sich gänzlich auf ihr Tier.

Nach der Wanderung brachten wir die Tiere gemeinsam zurück auf ihre Weide und die Kinder verabschiedeten sich von ihren neu gewonnenen Freunden. Zum Abschluss bestaunten wir alle noch die große Herde der Muttertiere mit ihren Fohlen.

„Schau einem Alpaka nie zu tief in die Augen, du könntest dich verlieben“, heißt es in einem peruanischen Sprichwort. An diesem Tag haben sich alle in ein Alpaka verliebt!



Die „Rebel Girls“ packen ordentlich an

von Emine Hafuz, Amelie Henseler &
Christoph Kölle - Ferienprogramm
Laichingen & Blaubeuren -

Mitmachen, anpacken und durchstarten – so lautete die Idee hinter dem Ferienprogramm der vhs Laichingen-Blaubeuren-Schelklingen e.V., das die Jugendhilfeeinrichtung Oberlin e.V. gemeinsam mit der Erich-Kästner-Schule sowie dem Urgeschichtlichen Museum im Sommer 2021 in die Tat umgesetzt hat. Sowohl in Blaubeuren wie auch in Laichingen stand das Programm in diesem Jahr unter dem Motto „Rebel Girls – Wir sind Macherinnen“. Dabei ging es darum, das Selbstwertgefühl der teilnehmenden Mädchen zu stärken sowie sie für ihre Zukunft zu inspirieren und zu motivieren. In Blaubeuren erhielten die Teilnehmerinnen sogar prominenten Besuch: Leichtathletin Alina Reh war dort zu Gast und erzählte von ihrem Leben, ihrer Karriere und beantwortete die vielen Fragen der Mädels. Getreu dem Motto „Wir sind Macherinnen“



durften die Elf- bis Fünfzehnjährigen selbstverständlich während der Ferienwoche ordentlich anpacken: Die Mädels in den beiden Städten haben etwa eigene T-Shirts gebatikt, an einem 10-Finger-Schreibkurs teilgenommen und auf den regionalen Wochenmärkten eingekauft. Im Anschluss haben die jeweiligen Gruppen gemeinsam gekocht und gegessen. So haben die Mädchen ein Gespür für gesunde Ernährung entwickelt und leckere Rezepte gelernt. Außerdem haben die jungen Frauen unter professioneller Anleitung an einem Selbstverteidigungsworkshop teilgenommen, der ihre Selbstbehauptung und ihr Selbstbewusstsein merklich gestärkt hat. Handwerkliches Geschick bewiesen die jungen Frauen bei einem Besuch im Urgeschichtlichen Museum in Blaubeuren. Dort bauten

die Teilnehmerinnen einen Speer und erstellten aus Speckstein und Muscheln Schmuck. Ein ganz besonderes Highlight war der Besuch und die Fragerunde mit der Leichtathletin Alina Reh, die aus ihrem Alltag und von ihrer Karriere erzählte. Gespannt hörte die Gruppe den Erzählungen der bodenständigen Sportlerin zu und löcher-te sie mit vielen spannenden Fragen. Für so manche Zuhörer-in war das Kennenlernen sicherlich ein nachhaltiges Erlebnis und vielleicht sogar eine Inspiration für ihr künftiges Leben. In jedem Fall war es für die Teilnehmerinnen beider Städte eine sehr abwechslungsreiche Woche, in der die Mädchen neue und spannende Aufgaben bewältigt und sich spürbar weiterentwickelt haben.





Ausflug von der Wirtschaft ins Soziale

von Christoph Kölle - Projekt „Open Up!“ in
Kooperation mit der Agentur mehrwert und der Firma ZwickRoell -

Die soziale Arbeit und die Tätigkeit in einem Industriebetrieb sind zwei völlig verschiedene Arbeitswelten. Mit dem Angebot „Open Up!“, das die Agentur Mehrwert initiiert und an dem der Oberlin e.V. auch im Jahr 2021 zum wiederholten Mal als Kooperationspartner teilgenommen hat, werden diese beiden Arbeitswelten zeitweise miteinander verknüpft. Ein Woche lang hatten vier Azubis der Firma ZwickRoell die Gelegenheit, in Oberlin-Wohngruppen hineinzuschnuppern und fleißig mit anzupacken. Dadurch konnten sie ihre sozialen Kompetenzen wie Verantwortung, Teamfähigkeit, Gerechtigkeitssinn, Toleranz sowie Sensibilität verfeinern. Bereits seit 2011 vermittelt die Agentur mehrwert regelmäßig Auszubildende aus der Industriebranche an Oberlin, die dort innerhalb einer Woche soziale Berufe kennenlernen. „Unsere Bewohner haben dadurch Kontakt zu Gleichaltrigen, die sie sonst nicht kennenlernen würden. Sie lernen andere Lebens- und Berufswelten kennen und wissen es zu schätzen, dass sich andere für sie interessieren“, erläutert Eveline Wolf, Bereichsleiterin der Wohngruppen, die positi-

ve Wirkung auf die Mädels und Jungs innerhalb der WGs. Umgekehrt profitieren selbstverständlich ebenso die Auszubildenden immens von den Begegnungen: „Sie können ihre sozialen Kompetenzen ausbauen und bekommen Einblicke in, für sie, völlig untypische Lebensverhältnisse. Dadurch lernen sie eine völlig neue Perspektive auf das Leben kennen“, so Eveline Wolf. Dem schließt sich Ruth Heger, Ausbildungsleiterin bei ZwickRoell, an und ergänzt: „Unsere Azubis erfahren dadurch, was es bedeutet, soziale Verantwortung zu übernehmen und wissen den hohen Stellenwert des Faktors Mensch besser zu schätzen.“ Die Teilnehmer:innen sind oftmals begeistert von ihren Erlebnissen im sozialen Bereich. Auch der angehende Mechatroniker Stefan Fechter war beeindruckt von dem Schnupperpraktikum: „Ich habe hier einen ganz neuen Eindruck gewonnen. In meinem Freundeskreis kenne ich niemanden, der ohne Eltern aufwächst, aber eigentlich ist das keine Selbstverständlichkeit.“ Er sei froh, dass er die Möglichkeit hatte, an dem Programm teilzunehmen.

Fahrsicherheitstraining mit Unterbodenwäsche inklusive

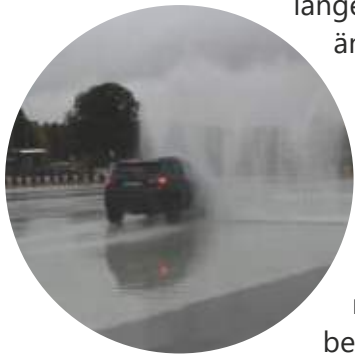
von Matthias Döring

13 Mutige haben sich darauf eingelassen, am Fahrsicherheitstraining teilzunehmen.

Nach einer kurzen Einführung ging es direkt los: Im Wechsel klemmte sich eine:r nach dem oder der anderen hinter das Steuer und wir schossen über die Teststrecke. Sowohl das Fahren als auch das Zuschauen bei den Kolleg:innen war eine spannende Erfahrung. Schnelle Richtungswechsel, Kurven fahren auf verschiedenen Untergründen – und schwupps befand sich das Auto auf einer anderen Spur als gedacht!

Hier eine kurze Sammlung unserer Gedankengänge im Schnelldurchlauf: „Langsam bremsen ... bremsen! BREMSEN!“; „Sag mal, wie lange dauert das denn?“; „Ver-

ändert sich da was am Bremspedal? Und was verändert sich bei mir?“; „Mach ich das richtig? Bei der Kollegin vor mir sah das irgendwie souveräner aus.“ Eine ganz schön aufregende Erfahrung - insbesondere das Ausweichen



während des Bremsens! Pack ich das Hindernis oder packt es mich?

Es war ein tolles und spaßiges Erlebnis und sicherlich eine sehr wertvolle Erfahrung für

die Teilnahme am normalen Straßenverkehr. Begeisterung machte sich breit. Und die Vorfreude aufs nächste Jahr. „Da muss ich wieder hin!“

Teamevent: Gemeinsam was erleben!

von Christoph Kölle - Mitarbeitendenausflug -

Bestes Wetter, tolle Ausflugsziele und super Laune: Unser Mitarbeitendenausflug 2021 war ein rundum gelungenes Erlebnis und das gesamte Oberlin Team hatte einen wunderschönen Tag zusammen. In diesem Jahr ging es nach Leipheim zu einer Wanderung durch das Donaumoos beziehungsweise zum Fußballgolf. Mittags grillten alle gemeinsam am Lagerfeuer und beim Abendessen im Restaurant Waldvogel ließen wir den Tag ausklingen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten zunächst aus zwei Angeboten auswählen: Wer raus in die Natur und dort etwas über die heimische Tier- und Pflanzenwelt erfahren wollte, entschied sich für eine geführte Wanderung durch das Donaumoos. Für diejenigen, die es etwas actionreicher und sportlicher angehen wollten, stand eine oder mehrere Partien Fußballgolf zur Auswahl.

Bei der Wanderung durch das Donaumoos teilte der erfahrene Guide sein umfangreiches Fachwissen mit den Teilnehmer:innen. Beispielsweise ist das Moor das flächenmäßig



größte in ganz Bayern. Interessant war auch, dass dort extra Wasserbüffel angesiedelt wurden, um ein möglichst natürliches Terrain zu schaffen oder dass der torfhaltige Boden früher dazu genutzt wurde, um Torfziegel als Baumaterial herzustellen. Die Oberlin-Mitarbeitenden waren begeistert und fasziniert von der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Nach etwa zwei Stunden endete die Wanderung an der Fußballgolf-Anlage, wo die Kolleg:innen bereits ihr fußballerisches Talent bewiesen. Mit präzisen und möglichst wenigen Schüssen sollten die Spieler:innen hier die Bälle über die jeweiligen Bahnen manövrieren, um sie schlussendlich einzulochen. Gar nicht so einfach – aber dennoch eine riesen Gaudi! So-

gar selbsterklärte Fußball-Muffel hatten unglaublich viel Spaß und kickten sich voller Elan durch die verschiedenen Parcours samt ihrer Hindernisse.

Beim gemeinsamen Grillen am Lagerfeuer konnten wir etwas zur Ruhe kommen, uns unterhalten und die Sonne genießen. Am Abend besuchten wir das wenige Meter entfernte Restaurant Waldvogel, wo wir mit leckerem Essen verwöhnt wurden und der Tag langsam ausklingen konnte. Alle haben die Zeit, die wir miteinander verbringen konnten, sehr genossen. Es wurde viel gelacht und es war ein rundum gelungener Tag. Einen herzlichen Dank an das Organisationsteam, das diesen tollen Mitarbeiterausflug auf die Beine gestellt hat.



Oberlin mit neuer Homepage online

von Christoph Kölle

In einem neuen Gewand präsentieren wir uns seit Ende des Sommers online. Wir haben die Ferienzeit genutzt und unsere Homepage grundlegend neu gestaltet und modernisiert. Unsere Website ist nun unter der neuen Domain oberlin-ulm.org erreichbar.

Die ehemalige Webpräsenz war nicht mehr zeitgemäß und optimal für die Bedürfnisse der Organisation und deren Nutzer. Der neue Onlineauftritt ist deutlich nutzerfreundlicher und übersichtlicher. So können wir uns gegenüber den Menschen, die mit uns arbeiten oder mehr über Oberlin erfahren wollen, deutlich ansprechender präsentieren. In diesem Zug haben wir auch unseren Claim zu „Menschen Zukunft schenken“ abgeändert, was fortan auch auf unserem Logo zu lesen ist.

Im Gegensatz zur alten Homepage hat die Seite nun eine einfache und verständliche Struktur. Durch den neuen Aufbau und die ausgedünnten Inhalte werden sich die Nutzer schneller zurechtfinden und sich mit wenigen Blicken über Oberlin und unsere vielfältigen



Angebote sowie Projekte informieren können. Ganz neu hinzugekommen sind Social Media Buttons, die direkt auf die jeweiligen Kanäle des Oberlin e.V. leiten, wo wir unsere Follower regelmäßig über aktuelle Aktionen, Stellenangebote und Neuigkeiten informieren. Bewerber und Interessierte haben es nun auch deutlich einfacher, sich zu bewerben sowie mit dem Verein in Kontakt zu treten. Im Reiter „Jobs“ können sich Menschen, die Teil des Oberlin-Teams werden möchten, bequem und unkompliziert über aktuelle Stellenausschreibungen informieren und sich auf derselben Seite direkt über ein neu integriertes Bewerberformular bewerben. Für Nutzer mit Fragen, Anliegen und Anregungen steht ein weiteres

Formular unter der Rubrik „Kontakt“ zur Verfügung. Selbstverständlich besteht aber ebenfalls die Möglichkeit direkt einen bestimmten Ansprechpartner zu erreichen, welche mit den jeweiligen Kontaktdaten aufgeführt sind.

Unter „Aktuelles“ finden Besucher neben verschiedenen Projekten des Vereins auch ein Presseportal. Dort sind einerseits sämtliche Pressemitteilungen des Oberlin e.V. sowie erschienene Zeitungsberichte abrufbar.

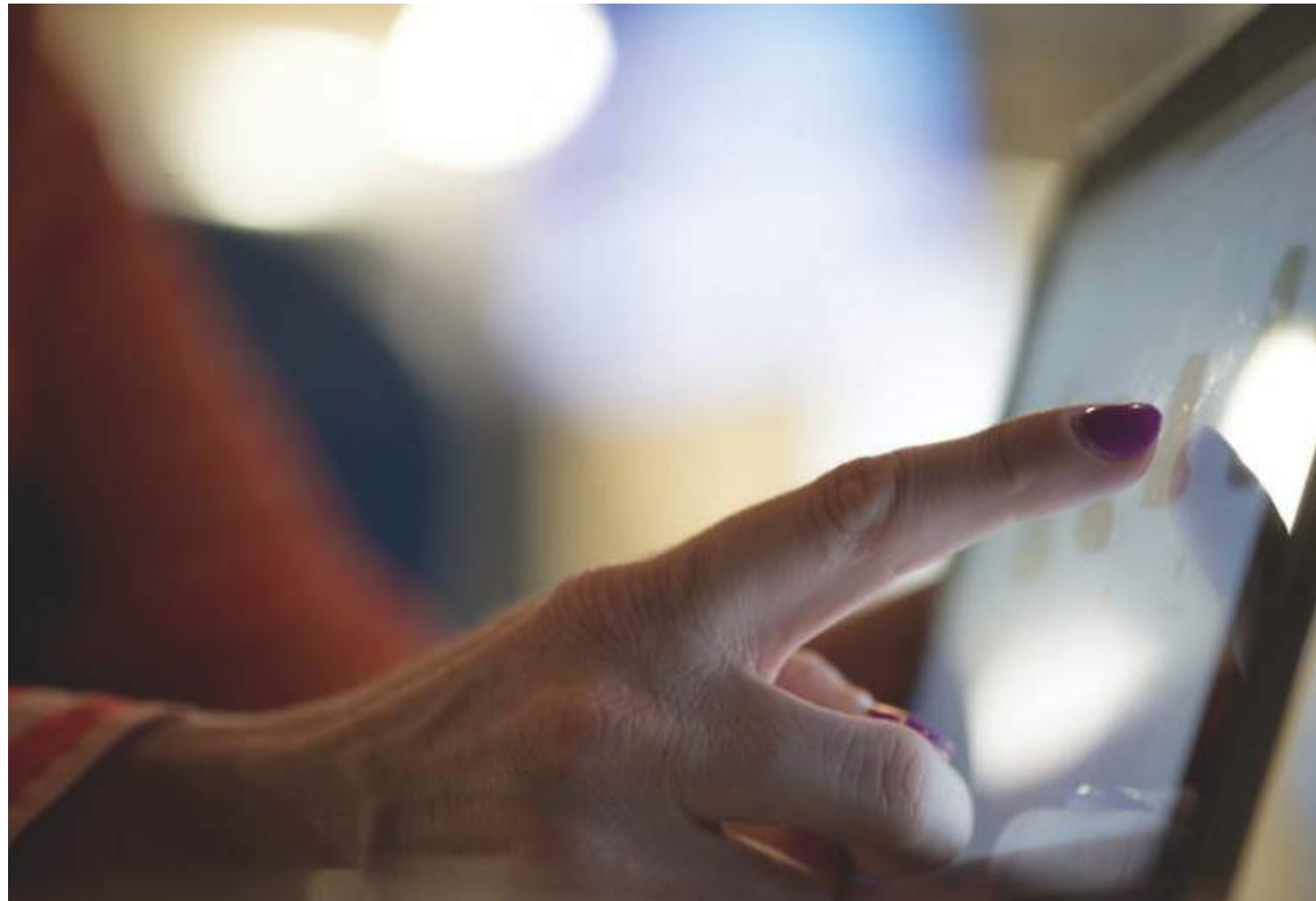
„Die neue Homepage ist ein wichtiger Schritt für die Entwicklung unseres Vereins und wir sind sehr froh und stolz, dass wir diesen gegangen sind“, sind sich die beiden Vorsitzenden des Oberlin, Ute Heckmann und Kathrin Modsching, einig.

Digital sozial: Mitarbeitende für die Digitalisierung fit machen

von Larissa Bullinger

In dem Projekt „Digital sozial – Zukunft für alle: Lernen, Vernetzen, Ermöglichen“ sollen Mitarbeitende und Maßnahmen-Teilnehmende für die zunehmende Digitalisierung fit gemacht werden. Ziel ist es, notwendige Kompetenzen aufzubauen, um passgenaue digitale Lernkonzepte zu erstellen sowie veränderte Beratungsprozesse und die technische Durchführung zu meistern. Das Projekt startete im Juli 2021 mit einer kleinen Umfrage zum Thema Digitales Arbeiten im Oberlin. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass viele Kollegen und Kolleginnen bereits unterschiedlichste Erfahrungen im Digitalen Arbeiten gesammelt haben und der Bedarf nach Schulungen hoch ist. Das Projekt hat bereits Schulungen zum Thema „Datenschutz/Datensicherheit und Ethik“ sowie „Kommunikation in der digitalen Arbeitswelt“ durchgeführt. Es werden auch noch weitere Angebote folgen.

Das Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen des Förderprogramms REACT-EU, dem ESF sowie dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln der Europäischen Union gefördert.



Wir sagen Danke

Für die wertvolle Arbeit, die alle Mitarbeitenden des Oberlin e.V. leisten, ist ein vertrauensvolles Netzwerk aus hilfreichen Partnern und Sponsoren nötig. Auf diesem Weg möchten wir uns bei allen bedanken, die Teil dieses Netzwerks sind und uns mit tatkräftiger

Unterstützung zur Seite stehen. Dazu gehören Städte, Gemeinden, Jugendämter, Schulen, Beratungsstellen, Firmen, Stiftungen, Kirchengemeinden, Vereine, Sponsoren, Spender und eine Vielzahl von Einzelpersonen. Einige unserer Partner, mit denen wir verstärkt im vergan-

genen Jahr gearbeitet haben, haben wir nachfolgend aufgelistet. Ein riesiges Dankeschön gilt selbstverständlich auch all unseren engagierten Mitarbeitenden, die sich unermüdlich für die Belange der Kinder und Jugendlichen in unserer Region einsetzen. Vielen Dank!



Stadt Ulm



Ausblick auf das Jahr 2022



Reine Inobhutnahme-Stelle

Für das Jahr 2022 hat sich Oberlin einiges vorgenommen und will gezielt neue oder umfangreichere Angebote schaffen, bei denen der Bedarf bislang nicht ausreichend abgedeckt ist. So hat der Verein beispielsweise bereits zu Beginn des Jahres die Ulmer Wohngruppe „Kick“ in eine reine Inobhutnahme-Stelle (ION) umstrukturiert, die rund um die Uhr betreut wird. Damit reagieren wir auf den steigenden Bedarf an ION-Fällen, der in großen Teilen auf die Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Die acht neu geschaffenen ION-Plätze sind für männliche wie auch weibliche Jugendliche ab einem Aufnahmealter von zehn Jahren, die sich in einer akuten Not-situation befinden oder um Obhut bitten.

Geplantes Angebot: DBT-A

Ein gänzlich neues Angebot möchte Oberlin mit der Etablierung einer DBT-A-Wohngruppe schaffen. Die Zielgruppe hierfür sind Jugendliche mit beginnender oder ausgeprägter emotional instabiler Persönlichkeitsstörung, insbesondere vom Borderline-Typus. Allerdings bedarf es bei diesem potenziellen Projekt noch weitreichender Planung und Vorbereitungen. Um das Team auf die besonderen Umstände, die diese spezielle Wohngruppe mit sich bringen würde, vorzubereiten,

sind Schulungen sowie Zertifizierungskurse notwendig. Ebenso müssen die Räumlichkeiten besondere (Sicherheits-)Anforderungen erfüllen, was einen hohen organisatorischen Aufwand nach sich zieht.

Besondere Herausforderung

Oberlin hat sich als einzige Organisation einer ganz speziellen und schwierigen Aufgabe angenommen, die die Betreuung einer einzelnen, hilfsbedürftigen Person vorsieht. Dieser junge Mensch ist auf dringende Unterstützung angewiesen, passt jedoch in keine Regelangebote und kein anderer Träger traut sich an diese Herausforderung. Wir halten es aber für wichtig, dass auch diese Jugendlichen nicht allein gelassen werden, weshalb sich Oberlin ein maßgeschneidertes Angebot für diesen



Fall überlegt hat. Wir sind positiv gestimmt und der festen Überzeugung, dass wir diese besondere Herausforderung meistern.

TAF-Projekt

Zusammen mit dem Johanniter-Orden will Oberlin das Projekt TAF in der Ulmer Region etablieren. Damit wollen wir für alle Jugendlichen Chancengleichheit schaffen - unabhängig von der finanziellen Situation der Familie. So können deren Talente entdeckt und gefördert sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt werden. Das stärkt die jungen Menschen enorm für ihren weiteren Lebensweg. Außerdem sollen sie mithilfe des Projekts Zugang zu kulturellen, sportlichen und anderen Veranstaltungen haben, die sie normalerweise nicht besuchen könnten.

Erweiterung der Büroflächen

Das Oberlin-Team vergrößert sich stetig, weshalb wir weitere Büroräume angemietet haben. Neben der Verwaltungszentrale (Virchowstraße 6) gehören nun auch die ehemaligen Sparkassen-Räume in der Virchowstraße 4 zum Oberlin e.V. Neben einigen Mitarbeitenden aus der Verwaltung ziehen dort die pädagogischen Fachkräfte des Projekts „Look Ahead“ und „Kokon“ ein.



**Du willst selbst etwas bewegen und
dich für Menschen vor Ort engagieren?**

Komm ins Oberlin-Team!

Unsere vielfältigen Stellenangebote
findest du direkt über den QR-Code
oder auf unserer Homepage unter:
oberlin-ulm.org



Bewirb dich jetzt!

Bleib auf dem Laufenden und folge uns auf Social
Media. Links dazu ebenfalls auf unser Homepage.



Stimmen aus unserem Team



„Ich finde es super, dass ich bei Oberlin meinen eigenen Ideen freien Lauf lassen und mich kreativ einbringen kann. Es ist ein tolles Miteinander und ich schätze besonders meine netten Kolleginnen und Kollegen.“

Benjamin Freber,
Mitarbeiter Haustechnik



„Ich arbeite gerne im Oberlin, weil ich es so wichtig finde, den Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe zu zeigen, wie wichtig und liebenswert sie sind. Hier kann ich ihnen zeigen, wie sie ein selbständiges und erfülltes Leben führen zu können.“

Jetemira Klar,
Päd. Mitarbeiterin Wohngruppen



„Oberlin ist super, weil man mich hier als Arbeitnehmer ernst nimmt, sich für mich interessiert, mir Fortbildungen ermöglicht und es immer einen Ansprechpartner gibt, an den ich mich wenden kann.“

Simon Schneider,
Mobile Jugendarbeit



„Für mich ist es schön im Oberlin-Team zu sein, weil ich hier auch mit meiner Verwaltungskompetenz Soziales unterstützen kann. Mir gefallen die vielfältigen und interessanten Arbeitsbereiche hier, an denen ich mich beteiligen darf.“

Nicole Wenninger,
Büroassistentz



„Bei Oberlin arbeite ich gerne, weil ich hier die Möglichkeit habe, Projekte auf den Weg zu bringen, die jungen Menschen helfen, einen guten Weg in die Zukunft zu gehen. Für sie kann ich Brückenbauer und Unterstützer sein.“

Jochen Beuter,
Mitarbeiter im Projekt Look Ahead



„Hier setze ich mich für Dinge ein, die mir eine Herzensangelegenheit sind: Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, ihre Sozialkompetenz fördern und ihnen Handlungswerkzeug für ein selbstbestimmtes und zufriedenes Leben mit auf den Weg geben.“

Sandra Reiser,
Soziale Gruppenarbeit

Ansprechpartner:innen

Vorstand



Ute Heckmann
Kaufmännische Vorständin
Tel.: 0731 850 74 702
Mail: u.heckmann@oberlin-ulm.org



Kathrin Modsching
Pädagogische Vorständin
Tel.: 0731 850 74 701
Mail: k.modsching@oberlin-ulm.org

Naturkindergarten



Andrea Feßler
Leitung Naturkindergarten
Tel.: 0731 850 74 633
Mail: a.fessler@oberlin-ulm.org

Ambulante Hilfen



Heike Singer
Bereichsleitung Ambulante Hilfen
Tel.: 0731 850 74 706
Mail: h.singer@oberlin-ulm.org



Thomas Hansal
Bereichsleitung Ambulante Hilfen
Tel.: 0731 850 74 710
Mail: t.hansal@oberlin-ulm.org



Manuela Klein-Reiber
Koordination Est & PStB
Tel.: 0731 850 74 720
Mail: m.klein-reiber@oberlin-ulm.org

Erziehungs- & Pflegestellenbegleitung

Schulsozialarbeit (SaS), Offene Jugendarbeit (OJA) & Soziale Gruppenarbeit (SGA)



Petra Bosch
Bereichsleitung SaS & SGA
Tel.: 0731 850 74 768
Mail: p.bosch@oberlin-ulm.org



Daniele Coppola
Bereichsleitung SaS & OJA
Tel.: 0731 850 74 663
Mail: d.coppola@oberlin-ulm.org



Sandra Reiser
Fachdienst SGA
Tel.: 0731 850 74 739
Mail: s.reiser@oberlin-ulm.org

Stationäre Hilfen



Christoph Roth
Bereichsleitung Wohngruppen
Tel.: 0731 850 74 783
Mail: c.roth@oberlin-ulm.org



Eveline Wolf
Bereichsleitung Wohngruppen &
Inobhutnahme
Tel.: 0731 850 74 705
Mail: e.wolf@oberlin-ulm.org



Naomi Fuchs
Fachberatung Wohngruppen
Tel.: 0731 850 74 784
Mail: n.fuchs@oberlin-ulm.org



Kathi Wolf
Fachberatung Wohngruppen
Tel.: 0731 850 74 788
Mail: k.wolf@oberlin-ulm.org

Impressum



Herausgeber:
Oberlin e.V.
Menschen Zukunft schenken
Ute Heckmann, kaufmännische Vorständin
Kathrin Modsching, pädagogische Vorständin

Web:
www.oberlin-ulm.org
www.instagram.com/oberlin_ulm
www.linkedin.com/company/oberlin-e-v
www.facebook.com/OberlinUlm
www.xing.com/pages/oberlin-e-v

Bildnachweise:
Oberlin e.V.
Vitamaria Arms
www.unsplash.com

Virchowstraße 6
89075 Ulm
Mail: info@oberlin-ulm.org
Tel.: 0731 - 850 74 700
Fax: 0731 - 850 74 799

Vereinsregister Ulm 196

Layout & Gestaltung:
Christoph Kölle

Copyright © Oberlin e.V. 2022



Auflage:
1500 Stück



Oberlin e. V.
Menschen Zukunft schenken

Virchowstraße 6
89075 Ulm

0731 - 850 74 700
www.oberlin-ulm.org

So helfen Sie mit!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über eine Spende, die unseren Projekten und damit Menschen in der Region zugutekommt. Herzlichen Dank!

IBAN: DE95 6305 0000 0000 0025 27
BIC: SOLADES1ULM

Mitglied der
Diakonie

